

Wir machen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treusorgender guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Erhardt

Bäckermeister

nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 50 Jahren unerwartet rasch verschieden ist.

Malterdingen, den 26. Januar 1940

In tiefer Trauer: Lulse Erhardt geb. Sänger, Ernst Erhardt, Familie Otto Erhardt, Familie August Keller, Familie Wilhelm Huber

Die Beerdigung findet am Sonntag, 28. Januar 1940, nachmittags 2 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute nach langem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Wilhelmine Gutjahr

geb. Schwaab - Alt-Waldhornwirtin

im Alter von 78 Jahren heimzunehmen.

Sexau-Lörrch, den 25. Januar 1940

Familie Albert Mößinger, Maleck, Familie Wendelin Wohlschlegel, Schutzerzel, Familie Alfred Böhrer, Sexau-Lörrch, Wilhelm Gutjahr, Sexau-Lörrch und 10 Enkelkinder

Anf Wunsch der Verstorbenen findet die Beerdigung in aller Stille statt.

Breisgauer Nachrichten

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: monatlich 1.20 RM, vierteljährlich 3.60 RM, halbjährlich 6.00 RM, jährlich 10.80 RM. Einmalige Anzeigenpreise: 1. Linie 1.00 RM, 2. Linie 0.80 RM, 3. Linie 0.60 RM, 4. Linie 0.40 RM, 5. Linie 0.30 RM, 6. Linie 0.20 RM, 7. Linie 0.15 RM, 8. Linie 0.10 RM, 9. Linie 0.08 RM, 10. Linie 0.06 RM.

Nr. 24 Emmendingen, Montag, 29. Januar 1940 75. Jahrgang

Rumänische Entrüstung über England

„Sympathien verdunsten schneller als Benzin“ - Englands Kriegserweiterungspläne durchschaut. Die Engländer haben die Rumänen in die Falle gelockt, indem sie ihnen die Unterstützung versprochen haben, während sie gleichzeitig die Rumänen zu einem Angriff auf die Türkei verleitet haben.

den Ausflüchten der englischen Käufer wegen der Absicht, dem Vingtintenfalt der englischen Zigaretten 15 Prozent türkischen Tabak beizumischen zu müssen, weil England keine großen Anteile an der Türkei nur durch Warenlieferungen gebedet oder wenigstens verzinst erhalten kann.

Eine leitende Persönlichkeit der Tabakindustrie erwidert darauf folgende, oft englische Antwort: „Das große türkische Erdbeben hat uns von einer großen Sorge befreit. Voraussichtlich keine Wahrscheinlichkeit, daß wir die englischen Käufer durch Verschlechterung ihrer gemohnten Zigaretten mit türkischem Tabak betätigen müssen.“

Über auf diese Drohungen habe Rumänien diplomatisch Mittel gefunden. Es habe London mitteilen lassen, daß es mit Deutschland nicht nur einen einfachen Handelsvertrag habe, sondern daß zwischen beiden Ländern eine wirkliche wirtschaftliche Zusammenarbeit bestehe.

Selbst in englischen Kreisen in Schanghai wird das Vorgehen des englischen Kriegsschiffes, das bekanntlich deutsche Passagiere von dem japanischen Dampfer heruntergeholt hat, stark kritisiert.

Britische Antwortnote unbefriedigend

Wita legt England Heberprüfung nahe. Die dem japanischen Außenamt nahestehende „Japan Times“ schreibt zu dem Bericht des britischen Vizekonsuls Craigie in Tokio, daß die britische Regierung gegen die japanische Forderung, die „Mama Maru“ freizugeben, eine Antwortnote abgegeben hat.

Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

In einem Tag 20 000 Tonnen versenkt. Zwei Dampfer aus englischem Geleitzug herausgeschossen. - Keine deutschen Truppen in Rußisch-Sibirien. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen Spähtruppen und Artillerie-tätigkeit, sowie Jagdüberwachung an der deutsch-französischen Grenze.

Churkilla's Drohung folgt die Tat

„Mama Maru“-Zwischenfall kommt vor den japanischen Reichstag. Weitere scharfe Angriffe auf den britischen Vizekonsul in Tokio. Die japanische Regierung hat am Samstag erneut nachdrücklich Protest erhoben gegen die Festnahme der 21 deutschen Reichsangehörigen an Bord des Dampfers „Mama Maru“.

„Der sicherste Weg zum Untergang“

Keine besonderen Ereignisse. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse. Der sicherste Weg zum Untergang ist die Abgabe von Waffen an die Feinde.

England-feindliche Bewegung auch in Panking

Die Auswirkung des „Mama Maru“-Zwischenfalles. Die japanische Zeitung in Schanghai berichtet über die England-feindliche Bewegung in Panking.

Verstärkung der japanischen Flotte in Tientsin

Die japanische Flotte in Tientsin. Verstärkung der japanischen Flotte in Tientsin durch den Einsatz neuer Schiffe.

Zentral-Theater Emmendingen. Samstag, Sonntag, Montag. Die monumentale Filmdichtung vom deutschen Forschergeist. Emil Jannings der große deutsche Schauspieler in dem grandiosen Filmwerk Robert Koch der Bekämpfer des Todes.

weibl. Arbeitskräfte. im Alter von 18-30 Jahren. Anstellung nach durch das Arbeitsamt Emmendingen erfolgen. Bürger Göhne Emmendingen.

Rohfische. Kauf laufend in jeder Menge. Pelz-Hog. Gänzl. Druckfaden. für Handel, Gewerbe u. Industrie.

Kaffee Eichkorn. Emmendingen am Tor. Samstag und Sonntag. Konzert und Tanz. Jeden Montag geschlossen.

Kalbin. Mädchen. Kalbin. Ferkel. Segau. Waagkarton. Kondringen. Tiermatt.

Ski-Klub. Samstag nachmittags 14 Uhr. Ski-Kurse. Sonntag morgen 8 Uhr Wanderung ins Tal.

Lehmädchen. Dipl.-Ing. M. Ehret. Hausfrau begriffe: Henko spart Seife!

Der Übersichtsplan des Verbrauchers. Tabelle mit 10 Spalten: Es erhalten, Normalverbraucher, Kinder (K), Kleinkinder (KK), Zusätzlich erhalten, Schwararb., Schwararb. (Seu) auf Zusatzkarte, Sonderregelung des Mehbezugs. Zeilen für verschiedene Lebensmittel wie Brot, Fett, Milch, Eier, Obst, Gemüse, Fleisch, Fisch, Getreide, etc.

Klein-Anzeigen in die Breisgauer Nachrichten!

letzigen erumtern wollte. Wenn Churchill behauptet, der Anstoß an die englischen Gesetze sei der sicherste Schutz für neutrale Schiffe, so entpuppt sich diese Methode als der sicherste Weg zum Untergang. Mit der gestrigen Mitteilung des Oberkommandos über die Verletzung von zwei Handelsschiffen eines englischen Geleitzuges im Atlantik habe nicht nur die Welt zum ersten Male von dieser Art eines deutschen U-Bootes erfahren, es habe vielmehr auch der Plan Churchills, die Neutralen zur Teilnahme am Krieg aufzuwiegen, eine neue Niederlage erlitten. Was schließlich die Festhaltung des Oberkommandos betrafte, wozu keine deutschen Truppen in Ostgalizien hätten, so habe mit ihr die vergiftete englisch-französische Propaganda, mit der aktuell die neutrale Presse auf dem Weg über englische Propagandakontrollen bearbeitet werde, einen verhängnisvollen Schlag einleiten müssen. Damit sei auch die antideutsche Agitation zur Beunruhigung der Balkanstaaten und im besonderen Rumäniens abgeschlossen und ab abturdum geführt worden.

Die täglichen Schiffsverluste

Der französische Frachtdampfer „Alacian“ im Atlantik versenkt.

DNB Madrid, 28. Jan. Die Mitglieder der Besatzung des versenkten französischen Frachtdampfers „Tourny“, die von einem spanischen Dampfer aufgegriffen und in Vigo an Land gesetzt worden waren, berichteten, daß außer ihrem Schiff auch der französische Frachter „Alacian“ torpediert worden sei. Die „Alacian“ fuhr mit der „Tourny“ in einem Geleitzug, der von der Senegalküste nach Frankreich fuhr. Das Schiff, das die Besatzung der „Alacian“ ist unbekannt. Die „Tourny“ hatte, wie sich jetzt herausstellt, 4000 t Wasser verdrängt.

Fransösischer Dampfer „Tourny“ gesunken.

DNB Madrid, 27. Jan. In Vigo wurden von dem spanischen Frachtdampfer „Castillo de Souto“ 1500 t Kohle an Land gebracht, die dem französischen Dampfer „Tourny“ angehört. Das französische 2760 t-Schiff war von Senegal nach Bordeaux unterwegs und wurde auf der Höhe der nordspanischen Küste versenkt. Von der 35 Mann starken Besatzung kamen acht ums Leben und sieben wurden ins Hospital in Vigo eingeliefert. Wie die französischen Seeleute ausagten, wurde ihr Schiff in den frühen Morgenstunden des Donnerstag versenkt. Die „Tourny“ befand sich in Begleitung anderer Dampfer, die bei der Versenkung sofort aus dem Meer verschwanden.

Englische Vorkostenlinie versenkt.

DNB London, 28. Jan. Das englische Vorkostenlinienschiff „Merita“ ist in der Nähe der Insel Man an einem Felsen zerstoßen, die zwölf Mann starke Besatzung ist ertrunken.

Wieder ein englischer Dampfer zusammengefallen.

DNB Amsterdam, 27. Jan. Der englische Dampfer „Surreybrock“ (862 t) ist bei Plymouth mit einem holländischen Dampfer „Zusammengefallen“ und schwer beschädigt worden.

Holländischer Tanker auf eine Mine gelaufen

DNB Amsterdam, 27. Jan. Wie das DNB meldet, ist das holländische Motorantriebschiff „Mamura“ (924 t) unweit der Downs auf eine Mine gelaufen. Durch die Explosion entzündet erheblicher Schaden.

Der norwegische Dampfer „Sonja“ gesunken.

DNB Amsterdam, 27. Jan. Wie norwegische Matrosen, die von einer britischen Schiffsgruppe in einem Rettungsboot gefunden und in einen itzigen Hafen gebracht wurden, berichten, ging ihr Dampfer „Sonja“ (1825 t) im Nordatlantik unter.

Schwedischer Dampfer überfallen.

DNB Stockholm, 28. Jan. Der schwedische Dampfer „Sofia“ (2300 t) ist überfallen. Das Schiff hatte mit 20 Mann Besatzung am 9. Januar Hull in Richtung Göteborg verlassen. Da auch alle Nachforschungen längs der norwegischen Küste ergebnislos blieben, nimmt man an, das das Schiff untergegangen ist.

Beriehtete englische Spekulationen

Gelegere Aussichten für verbessernde Anschläge auf rumänisches Erdölgebiet — Wutreaktion zur Umwälzung des Erdölmarktes.

DNB Bukarest, 26. Jan. In Bukarest politischen Kreisen betrafte die die von Paris und London aus angelegte Prestelleistung gegen Rumänien mit Zurückhaltung und großer Gelassenheit. Man erinnert in diesem Zusammenhang an den Vorgesetzten, den

die Presse der westlichen Plutokratie immer dann zur Schau trug, wenn wieder einmal eine ihrer Deklationen dem Sturm der neuen Zeit erliegen war. Die Schaffung des rumänischen Deltommissionariats sei, so wird hier betont, ein selbstverständliches Nebenprodukt des rumänischen Staates, der nicht zugeben könne, wie fremdes Kapital auf seinem eigenen Boden sich über Geiz und Handelsverträge des Staates hinwegsetze.

Die fremden Delgesellschaften haben in letzter Zeit in zunehmendem Maße eine eigene Politik verfolgt, die deutlich ihre Abhängigkeit von den britischen Kriegsziele kundgab. Rumäniens internationale Handelsverpflichtungen stehen durch Verträge fest, die jedermann bekannt sind. Auch die im Dezember abgeschlossenen deutsch-rumänischen Zuliefervereinbarungen haben kein besonderes Aufsehen erregt. Sollte man etwa in London gedacht haben, daß Rumänien zwar Verträge schließen, die zugelegten Lieferungen aber nicht durchführen würde? Diese Spekulation auf die mangelnde rumänische Vertragstreue ist nach Bukarester Meinung zu durchsichtig, als daß sie noch eines Kommentars bedürfte. Diejenigen, die Engländer jetzt ihre Felle davonschwimmen, genau so, wie sie darüber enttäuscht sind, daß alle verbesserlichen Anschläge auf das rumänische Erdölgebiet nur im Anfang erfolgreich waren, jetzt aber durch erhöhter Wachstums zum Abfliegen verurteilt sind. Rumänien werde sich seinem wie auch immer gearteten Druck der Weltmächte beugen und seinen einmal eingeschlagenen Weg ändern. Selbst Kreise, die vor dem britischen Politik auf dem Balkan liebäugelten, würden jetzt die Augen geöffnet und sie jenseit ein, worauf England eigentlich hinaus wolle.

Eine kalte Dusche für Churchill

„Die Neutralen wurden zum Schlachtfeld werden“.

DNB Bukarest, 28. Jan. Das große Nationalblatt „Universul“ kommt in einem Leitartikel nochmals auf die letzte Rundfunkrede Churchills zurück, der erklärt hatte, die Neu-

tralen sollten lieber ihre Geisler Verpflichtungen gegen den „Angreifer“ erfüllen, als „das Kratobil füttern“. Diese Einladung lehnt das rumänische Blatt höflich aber bestimmt ab. Es seien, erklärt es, wichtige Beweggründe, die heute die Neutralen veranlassen, Richter ihrer eigenen Angelegenheiten sein zu wollen, und die definitive Form der Neutralität einer Präventivaktion der kollektiven Sicherheit vorzuziehen. Unter den heutigen Umständen seien die Neutralen Gefahr, bei einer kollektiven Aktion als Angreifer angesehen zu werden. Ihr Gebiet würde zum Schlachtfeld werden, ohne daß ihnen jemand unmittelbare Hilfe brähe. Die von Churchill vorgeschlagene Formel der kollektiven Sicherheit sei schon seit Jahren durch die Ereignisse überholt. Daß dem so sei, daran seien nicht die Neutralen selbst. Sie müßten jedoch die Neutralität festhalten. Der Wille der Neutralen, den Konflikt zu lokalisieren, sei gleichzeitig auch eine Bürgschaft für die Kriegsfährenden.

„England führt einen schmutzigen Krieg“

Amerikanisches Blatt jagt den Londoner Plutokraten die Meinung — Nachrichten über einen blutigen Kampf in Indien unterdrückt.

DNB New York, 26. Jan. Die amerikanische Wochenzeitung „Gaelic American“ jagt den Engländern in einer Polemik mit Neuperungen des britischen Vorkostenlinie Campbell angehängt die Meinung. Dieser hat kürzlich in Paris u. a. erklärt, Englands heutiger Krieg sei ebensojeder ein Grundkrieg wie der Amerikanische Unabhängigkeitskrieg. „Gaelic American“ bestreitet diese Behauptung ganz entschieden; denn schließlich kämpfte England zur Zeit nicht um seine Freiheit. Deutschland begehre keinen Teil englischen Gebietes. Keine deutschen Truppen seien im Besitz irgendeines Teiles Englands oder seiner Kolonien, und dennoch habe England einem Rivalen, der es nicht angreift, den Krieg erklärt. Wie im Weltkrieg, so betämpfe England auch jetzt Deutschland, um seine Vorherrschaft in Europa aufrechtzuerhalten und ein solches, intelligentes

Auch Kronrat Professor Jorga nahm in einem Vortrag sowie in einem Zeitungsbeitrag gegen die These Churchills Stellung.

Dänemark muß für den englischen Krieg bezahlen — Kohle aus England noch teurer.

DNB Kopenhagen, 26. Jan. Die dänische Wirtschaft muß für die englische Kohle immer teurerer Preise bezahlen, während gleichzeitig von den Importeuren mitgeteilt wird, daß sich die aus Deutschland eingeführte Kohle billiger als die englische stellen werde. Die von den Importeuren englischer Kohle beifolgende Erhöhung der Brennstoffpreise, die am Freitag in Kraft tritt, stellt sich auf 10 Prozent für englische Kohle hauptsächlich für Industrieverbrauch und auf 8 Prozent für englische Kohle. Das bedeutet, daß der Einzelhandelspreis für englischen Koks, der vor September vorigen Jahres unter vier Kronen für den Hektoliter lag, nun über sechs Kronen für die gleiche Menge heraufgeht.

Die die vorhergehenden Jahre, so hatte nach Prof. Dr. Schmidt, auch das Jahr 1939 vor allem infolge des starken Ueberhanges aus 1938 zu großen Hoffnungen berechtigt. Wenn auch in der ersten Hälfte aus bekannten Gründen der Wohnungsausbau und -neubau sich bereits verlangsamt hatte, so wurden doch im ersten Halbjahr 1939 fast 100 000 von den neu begonnenen Wohnungen fertiggestellt (ohne Dänemark und Subetengland), also fast die Hälfte der im Jahresbeginn im Bau befindlichen Wohnungen; außerdem wurden 120 000 neue Wohnungen in dieser Zeit begonnen. In der zweiten Hälfte des Jahres sollten Arbeitskräfte und Baustoffe in verstärktem Umfang zum Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden, was aber dann durch die weitere Zuspitzung der außenpolitischen Krise und den Beginn des uns aufgewungenen Krieges unmöglich gemacht wurde. Für die Entwicklung, die der Wohnungsbau in den letzten Monaten im einzelnen nahm, liegen genaue Statistiken bisher nur bei der Kleinwohnung vor. In der ersten Hälfte des Jahres 1939 hatte die durchschnittliche Inangriffnahme 2 530 Kleinwohnungen je Monat betragen, und im August waren sogar 3040 Stellen neu bewilligt worden. Diese Zahl sank zwar vorübergehend im September auf 1600, bereits im Oktober stieg sie aber wieder auf 2250 Stellen und erreichte somit beinahe wieder den Durchschnitt der Monate vor dem Kriegseinbruch.

Volz zu unterwerfen. Entgegen den Behauptungen Campbells sei der gegenwärtige Krieg ein aus Reid und Herrschaft geborener imperialistischer Krieg wie zahlreiche andere Kriege, die England seit Jahrhunderten gegen schwächere Völker führte. Es sei eine Verleumdung der patriotischen Amerikaner, den Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg mit dem schmutzigen, unglücklichen Kampf zu vergleichen, den England jetzt zur Erhaltung und Ausdehnung seines weiten Reiches führe.

In Verbindung hiermit erhält „Gaelic American“ eine bisher unbekanntes Tatsache, daß nämlich englische Truppen erst am 14. November an Indiens Nordwestgrenze ein Gehege feinen Teil englischen Gebietes. Keine deutschen Truppen seien im Besitz irgendeines Teiles Englands oder seiner Kolonien, und dennoch habe England einem Rivalen, der es nicht angreift, den Krieg erklärt. Wie im Weltkrieg, so betämpfe England auch jetzt Deutschland, um seine Vorherrschaft in Europa aufrechtzuerhalten und ein solches, intelligentes

Coulondres Doppelrolle in der Welt durchschaut

„Dokumente von historischem Wert“ — Coulondre ein Totengräber der deutsch-französischen Verständigung — Das Urteil der Welt zur vierten amtlichen deutschen Beauftragung zum französischen Gelbbuch.

DNB Rom, 27. Jan. Die italienische Presse veröffentlicht in großer Aufmachung, zum Teil mehrfach auf der ersten Seite, die vierte amtliche Beauftragung zum französischen Gelbbuch und die deutschen Entwürfe über die kriegsgeheirliche Tätigkeit des ehemaligen französischen Botschafters in Berlin, Coulondres. Allgemein wird in den Blättern herorgehoben, daß diese vierte Beauftragung das Bild abrunde, das im Hinblick auf die Frage der Verantwortlichkeit für die Engländer bereits durch die erste deutsche dokumentarische Stellungnahme skizziert worden war.

„Popolo di Roma“ spricht in diesem Zusammenhang von neuen Präzisionen über die Kriegsschuld. In der „Eleana“-Medung, die in dem Blatt zum Ausdruck gelangt, heißt es, daß sich die deutsche Beauftragung insbesondere mit der Aktivität des letzten französischen Botschafters in Berlin beschäftigt und aufzeige, daß dieser sich äußerlich als Beauftragter einer deutsch-französischen Verständigung zeigte, in Wirklichkeit aber systematisch jede Bemühung in dieser Richtung sabotierte. Der französische Diplomat habe systematisch die Regierung seines Landes gegen Deutschland aufgehetzt, indem er tendenziöse Nachrichten erfand. Es folgen dann kurze Inhaltsangaben der Berichte des französischen Botschafters vom 15. Dezember 1938, 17. März 1939, 23. April, 1. Juni u. 17. August, während die Schlußsätze der deutschen Entwürfe in großer Aufmachung unter der Überschrift „Die Demokraten schlugen deutsch-polnische Verhandlungen vor zum einzigen Zweck, sich ein Mißli zu verschaffen“.

„Tribuna“ und „Nette del Carino“ bringen die Werbung auf der ersten Seite in mehrspaltiger Aufmachung. Der Berichterstatter des „Nette del Carino“ leitet die Wiedergabe der deutschen Veröffentlichung mit folgenden Sätzen ein: „Die dokumentierten Antworten auf das französische Gelbbuch sind noch nicht erschöpft. Die neue Antwort ist von bemerkenswertem historischem Interesse. Es handelt sich um eine Anfrage gegen den früheren französischen Botschafter in Berlin, einen der größten und direktesten Verantwortlichen für den gegenwärtigen Konflikt. Coulondres hat Francois Concel erlitten, der zum Botschafter in Rom ernannt wurde. Nachdem er in die Reichshauptstadt kam, nach

der Konferenz von München, erklärte er sich sofort dafür, die Grundlagen einer Wiederverständigung an das Reich zu finden. Die heutige amtliche Beauftragung zeigt, daß der Vertrauensmann Daladiers statt dessen nach Berlin mit dem Vorhaben gekommen war, die direkten Bemühungen zur Verständigung zu sabotieren.“

DNB Budapest, 27. Jan. Die deutsche Stellungnahme zu der Berichterstattung des früheren französischen Botschafters in Berlin, Coulondres, hat in hiesigen politischen Kreisen große Beachtung gefunden. Man weiß in diesen Kreisen auf die bezeichnende Tatsache hin, daß ausgerechnet der Botschafter, der zum Zweck der Vorbereitung einer Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich nach Berlin gekommen war, eine im Gegensatz zu seiner Aufgabe stehende Tätigkeit entfaltet habe. Coulondres habe durch eine entstellende und tendenziöse Berichterstattung dazu beigetragen, die Atmosphäre zwischen den beiden großen Nachbarstaaten zu vergiften und habe damit den Kriegstreibern in Paris Hilfsdienste geleistet.

DNB Breslau, 27. Jan. Die deutsche Stellungnahme zu der kriegsgeheirlichen Tätigkeit Coulondres hat in der hiesigen Öffentlichkeit großes Aufsehen hervorgerufen. Die städtische Presse beschäftigt sich eingehend mit den deutschen Mitteilungen, wobei schon in den Ueberschriften auf die traurige Rolle hingewiesen wird, die Botschafter Coulondres entgegen seinen mehrfach erklärten Bestrebungen während seines Aufenthalts in Berlin gespielt hat. „Botschafter Coulondres, der Woll in Sphapsels, Totengräber der Verständigung“, ist die charakteristische Ueberschrift des „Grenzboten“, der ebenso wie „Slovenska Politika“ die deutsche Beauftragung in großer Aufmachung an erster Stelle veröffentlicht.

DNB Belgrad, 27. Jan. Die vierte amtliche deutsche Veröffentlichung zum französischen Gelbbuch wird in Jugoslawien durch die halbamtliche Nachrichtenagentur Avala verbreitet. Die Belgrader Zeitungen veröffentlichen die deutschen Auslassungen in vollem Umfang, enthielten sich aber bisher eigener Stellungnahmen. Auch die Agrarminister der deutschen Enklave gegen Coulondres breiten Raum. Der jugoslawische Rundfunk brachte eine längeren Auszug in seinen Nachrichtenendungen. Obwohl sich das In-

teresse der jugoslawischen Öffentlichkeit jetzt stark der bevorstehenden Balkankonferenz zuwendet, haben die deutschen Entwürfe über die Tätigkeit des ehemaligen französischen Botschafters in Berlin, Coulondres, in politischen Kreisen ein großes Echo gefunden.

DNB Athen, 27. Jan. In politischen interessierten Kreisen Athens erörtert man lebhaft die deutschen Anklagen gegen den ehemaligen, angeblich für die Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland arbeitenden französischen Botschafter in Berlin, Coulondres, die als Ergänzung zu den drei deutschen Antworten auf das französische Gelbbuch als ein bedeutender Beitrag zur Klärung der Kriegsschuldfrage angesehen werden. Die gesamte Presse veröffentlicht durchweg in guter Aufmachung den vollen Text der deutschen Stellungnahmen.

DNB Bern, 27. Jan. Die schweizerische Presse berichtet über die vierte deutsche Veröffentlichung zum französischen Gelbbuch durch eine Agenturmeldung, in der unterrichtet wird, daß Coulondres nach außen hin sich als Vertreter der deutsch-französischen Verständigung ausgegeben habe. Während er — wie die jetzt veröffentlichten Dokumente erweisen — von Anfang bis zum Ende seiner Berliner Tätigkeit die gegenseitige Politik betrieben habe. Besonders dieser Hinweis ist von politischen Kreisen in Bern stark beachtet worden.

DNB Brüssel, 27. Jan. Der belgische belgische Zeitungen, darunter politisch-einflussreiche Blätter, wie „Etoile Belge“ und „Metropole“ veröffentlichten zu den jüngsten Stellungnahmen zum französischen Gelbbuch eine zusammenfassende ausführliche Debatte, in der zum Schluß darauf hingewiesen wird, daß Frankreich ursprünglich mit der deutschen Auslegung des Sinnes und des Geistes von Neuon unterlegen war, später aber seine Haltung unter dem Druck Englands einer Revision unterworfen habe.

DNB Helsinki, 27. Jan. „Helsinki Sanomat“ und „Suupostinbladet“ geben die vierte amtliche Beauftragung in der Fassung der amtlichen Zeitungsagentur wieder. Hierbei wird festgestellt, daß Coulondres als Anhänger der deutsch-französischen Verständigung aufgetreten sei, aber in Wirklichkeit, wie aus den Dokumenten des Gelbbuchs hervorgeht, die entgegengesetzte Politik vertreten habe.

Die Wohnungswirtschaft im Kriege

Trotz gewisser Einschränkungen, die der Krieg notwendigerweise mit sich brachte, herrscht auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft reges Leben. In allen Teilen des Reiches wird nicht nur an der Fertigstellung zahlreicher im Bau befindlicher Wohnungen weitergearbeitet, sondern es werden auch viele neue Wohnungsbauten in Angriff genommen. Ueber die Lage und die Aufgaben der deutschen Wohnungswirtschaft im Kriege hat sich soeben im Reichsarbeitsblatt Ministerialrat Prof. Dr. Schmidt eingehend geäußert. Seine Ausführungen sind von allgemeinem Interesse.

Wie die vorhergehenden Jahre, so hatte nach Prof. Dr. Schmidt, auch das Jahr 1939 vor allem infolge des starken Ueberhanges aus 1938 zu großen Hoffnungen berechtigt. Wenn auch in der ersten Hälfte aus bekannten Gründen der Wohnungsausbau und -neubau sich bereits verlangsamt hatte, so wurden doch im ersten Halbjahr 1939 fast 100 000 von den neu begonnenen Wohnungen fertiggestellt (ohne Dänemark und Subetengland), also fast die Hälfte der im Jahresbeginn im Bau befindlichen Wohnungen; außerdem wurden 120 000 neue Wohnungen in dieser Zeit begonnen. In der zweiten Hälfte des Jahres sollten Arbeitskräfte und Baustoffe in verstärktem Umfang zum Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden, was aber dann durch die weitere Zuspitzung der außenpolitischen Krise und den Beginn des uns aufgewungenen Krieges unmöglich gemacht wurde. Für die Entwicklung, die der Wohnungsbau in den letzten Monaten im einzelnen nahm, liegen genaue Statistiken bisher nur bei der Kleinwohnung vor. In der ersten Hälfte des Jahres 1939 hatte die durchschnittliche Inangriffnahme 2 530 Kleinwohnungen je Monat betragen, und im August waren sogar 3040 Stellen neu bewilligt worden. Diese Zahl sank zwar vorübergehend im September auf 1600, bereits im Oktober stieg sie aber wieder auf 2250 Stellen und erreichte somit beinahe wieder den Durchschnitt der Monate vor dem Kriegseinbruch.

In erster Linie kam es bei Kriegseinbruch darauf an, eine Stilllegung des Wohnungsaubaus und damit den Zusammenbruch zahlreicher Wohnungsunternehmungen und Baugesellschaften zu verhindern. Darum wurde zunächst durch einen Erlass des Reichsarbeitsministers, der bereits in den ersten Kriegstagen ergangen ist, gefordert, daß alle begonnenen Wohnungsbauten, soweit nicht im Einzelfalle ihre Fortführung zurückgestellt werden mußte, mit größter Beschleunigung zu vollenden sind. Auf Grund eines weiteren Erlasses mußte auch die von der Baupolizei vorgeschriebene Wohnbaumaßnahme, die die Voraussetzung für den inneren Ausbau bildet, nach Möglichkeit beschleunigt werden. Bei notwendig werdendem Bedarf von Arbeitskräften und Baustoffen sollte der Wohnungsbau möglichst gefördert werden. Es sind daher irgendwelche Klagen, daß die Vollendung von Wohnungsbauten, an deren Fertigstellung Interesse bestand, etwa an dem Abzug an Arbeitskräften oder Baustoffen gescheitert wären, überhaupt nicht laut geworden.

Was die Inangriffnahme neuer Wohnungsbauten anlangt, so ist Sorge getragen, daß in erster Linie die Wohnungsbauten, die für Arbeiter kriegswichtiger Betriebe bestimmt sind, auch weiterhin in Angriff genommen und durchgeführt werden können. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Anordnung, daß diese Wohnungsbauten auf gleichem Dringlichkeitsstufe rangieren, wie die Bauten für den Betrieb selbst. Des weiteren soll, wie es in einem neuen Erlass des Reichsarbeitsministers heißt, soweit Baracken für die Unterbringung von Arbeitern nicht zu beschaffen sind, die Erstellung vollwertiger Volkswohnungen, also von Dauerbauten angeordnet werden, die bis auf weiteres als Massenunterkünfte für Arbeiter verwendet werden können. Der Bau von Baracken wird nur als Nothelfer angesehen, über ihre verhängnisvolle Nachteile besteht kein Zweifel. Es soll aber auch dafür Sorge werden, daß die Massenunterkünfte allmählich wieder geräumt und die Arbeiter zusammen mit ihren Familien möglichst bald in den Volkswohnungen untergebracht werden können.

Furchtbares Eisenbahnunglück in Japan

Totio, 29. Jan. (Staatsdienst des DNB.) Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich in Japan.

In den frühen Morgenstunden des heutigen Montag entgleiste aus bisher noch unbekanntem Grund bei Osaka eine vollbesetzte Personenzug, wurden, wie amtlich gemeldet wird, 221 Fahrgäste, hauptsächlich Arbeiter, getötet, 79 Schwerverletzte konnten aus den Trümmern geborgen werden. Die Zahl der Leichtverletzten bei dem furchtbaren Eisenbahnunglück ließ sich bis jetzt noch nicht ermitteln.

Bermischte Nachrichten

Amerikanischer 14 000 Tonnen-Dampfer an der japanischen Küste aufgelaufen und gesunken.

DNB Tokio, 27. Jan. (Staatsdienst des DNB.) Der amerikanische Passagierdampfer „President Inoué“ (14 000 t) ist Samstag morgen inwolge eines Maschinenfehlers bei der kleinen Insel Tanegashima, die südlich von der japanischen Südbügel Kurijima liegt, auf eine Klippe aufgelaufen und bald darauf gesunken. Die Rettungsarbeiten wurden durch den starken Sturm sehr erschwert, jedoch sollen Passagiere und Besatzung von japanischen Dampfern übernommen worden sein.

Anhaltende Kälte in USA.

DNB New York, 27. Jan. Die Kälte in den Vereinigten Staaten hält weiter an. Infolge Eiserens und der durch die Witterung verursachten Verkehrsunfälle sind bis jetzt 324 Menschen gestorben. In manchen Teilen des

mungen für die Hergabe von Reichsmitteln zum Wohnungs- und Siedlungsbaue den veränderten Notwendigkeiten anzupassen, sind in der letzten Zeit wieder erleichternde Bestimmungen getroffen worden; weitere Erleichterungen stehen bevor. So wird z. B. der Volkswohnungsbaue erleichtert durch die Möglichkeit einer Uebertragung der bisher als Mietwohnungen gebauten und weiterhin zu bauenden Volkswohnungen in das Eigentum einzelner Volksgenossen. In diesem Zusammenhang ist auch auf die ausdrückliche Bestimmung des Reichsarbeitsministeriums hinzuweisen, daß die Arbeiten zur Schaffung des neuen einheitlichen Baurechts und Baupolizeirechts auch während des Krieges weitergeführt werden müssen.

Große Aufgaben stehen der Wohnungswirtschaft in der Verlagerung von Arbeitskräften und Wohnstätten, die der Krieg gegen

Die Heimkehr der Wolhynien- und Galizien-Deutschen vor dem Abschluss

Reichsführer # Himmler begrüßte den letzten über Przemysl kommenden Treck.

DNB Deutsch-Przemysl, 28. Jan. Während die erste Truppe der von jenseits der deutsch-russischen Interessengrenze in das Land ihrer Vordrücke zurückgekehrten Volksdeutschen bereits im Großdeutschen Reich an ihren künftigen Siedlungsorten angekommen sind, steht nunmehr nach etwa fünf Wochen das Ende dieser in der Geschichte einzigartigen Umsiedlung der Volksdeutschen aus Galizien und Wolhynien unmittelbar bevor.

Aus diesem Anlaß nahm der Reichsführer # und Chef der deutschen Polizei Himmler in seiner Eigenschaft als Reichskommissar zur Festlegung des deutschen Volkstums Gelegenheit, den letzten aus Galizien eintreffenden Treck auf der Grenzbrücke über den San persönlich zu begrüßen. — Ein glücklicher Zufall wollte es, daß gleichzeitig auch der vorletzte Eisenbahntransport Volksdeutscher aus Galizien eintraf. Als diese Volksdeutschen aus dem etwa 700 Familien zählenden rein deutschen Dorf Brigibau, in dem seit 1784 keine Polen eintraten durften, und dann die mit der Bahn aus Lemberg kommenden Volksdeutschen den Reichsführer # Himmler persönlich in dessen Begleitung sah neben dem Stellvertreter des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete Reichsminister Dr. Seyd-Quarant auch der Leiter der Volksdeutschen Mittelstelle, #-Berggruppenführer Lorenz befanden, kannte ihre Freude keine Grenzen.

Mit glückwünschenden Wünschen entließen den Reichsminister # ihr erstes Heil Hitler auf dem deutschen Boden. Immer und immer wieder schütteln sie ihm die Hand und betonen ihre Freude, nach langen Jahren des Kampfes um ihr Deutschland nunmehr die Heimat betreten zu können. Dabei wanderten ihre Gedanken zum Führer, zum „großen Vater Hitler“, wie ihn die galizischen Deutschen nennen. „Gottseidank, wir sein daheim!“ rufen sich im prägnanten Dialekt die vier Männer der mit fräftigem Pferdmaterial bespannten und mit Heulenzuschlagenden geschmückten Planwagen zu.

Englische Kriegsziele

Ein neues und härteres Diktat von Berailles.

DNB Amsterdam, 26. Jan. In der „Yorkshire Post“ findet sich wiederum eine Zuschrift, aus der hervorgeht, daß die Engländer nicht daran denken, im Falle eines Sieges ihre jetzigen schönen Worte vom Neukauf Europas unter Mitwirkung der Neutralen und des „vom Hitler-Regime befreiten deutschen Volkes“ zu verwirklichen. Vielmehr wollen sie einen ausschließlich vom englischen Interesse diktierten Frieden herbeiführen, der noch weit schlimmer ausfallen soll als das Versailles Diktat, denn dieses neue Friedensinstrument soll, nach der Ansicht des Briefschreibers, nicht von vornherein durch etwas wie die 14 Punkte Wilsons verwickelt werden. In dem Schreiben heißt es u. a.:

„Schon der Auffassung, es ist höchste Zeit, daß mal jemand auftritt und etwas über die jetzigen Neutralen und insbesondere die Vereinigten Staaten sagt, die färdig verlangen, die Engländer und Franzosen die italienischen Schiffe durchsuchen, so müßten die Italiener vorzugsweise die Untersuchungskommissionen einer besonderen Durchsuchung unterwerfen, nur aus Gründen der elementaren Vorsicht!“

Argentinische Wirtschaftsstreike fordern eine nationale Handelsflotte.

DNB Buenos Aires, 26. Jan. Eine Kommission von Vertretern verschiedener führenden Wirtschaftsorganisationen überreichte dem Staatspräsidenten Ortiz eine Petition, in der dringend die Schaffung einer eigenen Transatlantik-Handelsflotte gefordert wird.

General Herzogs Antrag abgelehnt.

DNB Kapstadt, 27. Jan. General Herzogs Antrag, wozu die Zeit gekommen sei, daß der Kriegszustand gegen Deutschland beendet werde, wurde mit 81 Stimmen gegen 59 im südafrikanischen Parlament abgelehnt.

Streik in Singapur.

DNB Tokio, 28. Jan. (Staatsdienst des DNB.) Aus Bangkok gemeldet wird, sind in den Fabriken in Singapur zahlreiche Arbeiter in den Ausland getreten. Sie fordern eine allgemeine Lohnerhöhung, und zwar im Verhältnis der Infolge des Krieges gestiegenen Lebenshaltungskosten. In einer Maschinenfabrik sind 500 männliche und weibliche Arbeiter, in dem von der Regierung unterhaltenen Zentraltraktantenhaus in Singapur 400 Frauen, und im Hafen von Singapur 1500 Bauarbeiter in den Streik getreten.

Damit hatten sie nicht gerechnet

Die Emigranten in Frankreich müssen zur Mütierung. — Zu 99 % Juden. — Der Polu rebellerte gegen die Brüderberger.

DNB Genf, 26. Jan. Alle Emigranten und die übrigen in Frankreich lebenden Ausländer werden, sofern sie noch nicht den zahlreichen Aufrufen Folge geleistet und sich für den Eintritt in die französische Armee oder in die Fremdenlegation gemeldet haben, nun zur Mütierung aufgerufen. Die Einberufungen erfolgen in den ersten Wochen des Februar. Betroffen sind in erster Linie diejenigen Ausländer, die das Mißrecht für sich beanprucht hatten. Wer nicht zur Mütierung erscheint, wird automatisch als „mittärdienstlos“ erklärt.

Wie es heißt, soll diese Maßnahme auf den wachsenden Druck der mobilisierten Franzosen hin erfolgt sein, die sich über die „Brüderberger-Auslöser“, die zu fast 99 % Juden sind, aufs höchste empören. In der den Frontsoldaten eigenen drahtlosen Sprache pflegen die Polu jedem, der es hören will, zu sagen: „Wir wollen nicht, daß die Brüderberger an unserer Stelle sich in unseren Büros, Werkstätten und in unseren Betten breit machen, während wir uns die Schnauze einstopfen lassen sollen.“

Die Folgen des Brandes der „Drazio“.

DNB Mailand, 27. Jan. „Regime Fascista“ weist darauf hin, daß es bei dem Brand des italienischen Motorschiffes „Drazio“ auf fallen gewesen sei, daß der Brand ausbrach, nachdem die Agenten der französischen Militärkontrolle das Schiff verlassen haben. Niemand könne daher Stellen das Recht freitrag machen, wenn es für die Zukunft wirksam die Maßnahmen ergreifen würde. So wie Engländer und Franzosen die italienischen Schiffe durchsuchten, so müßten die Italiener vorzugsweise die Untersuchungskommissionen einer besonderen Durchsuchung unterwerfen, nur aus Gründen der elementaren Vorsicht!

Argentinische Wirtschaftsstreike fordern eine nationale Handelsflotte.

DNB Buenos Aires, 26. Jan. Eine Kommission von Vertretern verschiedener führenden Wirtschaftsorganisationen überreichte dem Staatspräsidenten Ortiz eine Petition, in der dringend die Schaffung einer eigenen Transatlantik-Handelsflotte gefordert wird.

General Herzogs Antrag abgelehnt.

DNB Kapstadt, 27. Jan. General Herzogs Antrag, wozu die Zeit gekommen sei, daß der Kriegszustand gegen Deutschland beendet werde, wurde mit 81 Stimmen gegen 59 im südafrikanischen Parlament abgelehnt.

Streik in Singapur.

DNB Tokio, 28. Jan. (Staatsdienst des DNB.) Aus Bangkok gemeldet wird, sind in den Fabriken in Singapur zahlreiche Arbeiter in den Ausland getreten. Sie fordern eine allgemeine Lohnerhöhung, und zwar im Verhältnis der Infolge des Krieges gestiegenen Lebenshaltungskosten. In einer Maschinenfabrik sind 500 männliche und weibliche Arbeiter, in dem von der Regierung unterhaltenen Zentraltraktantenhaus in Singapur 400 Frauen, und im Hafen von Singapur 1500 Bauarbeiter in den Streik getreten.

Damit hatten sie nicht gerechnet

Die Emigranten in Frankreich müssen zur Mütierung. — Zu 99 % Juden. — Der Polu rebellerte gegen die Brüderberger.

DNB Genf, 26. Jan. Alle Emigranten und die übrigen in Frankreich lebenden Ausländer werden, sofern sie noch nicht den zahlreichen Aufrufen Folge geleistet und sich für den Eintritt in die französische Armee oder in die Fremdenlegation gemeldet haben, nun zur Mütierung aufgerufen. Die Einberufungen erfolgen in den ersten Wochen des Februar. Betroffen sind in erster Linie diejenigen Ausländer, die das Mißrecht für sich beanprucht hatten. Wer nicht zur Mütierung erscheint, wird automatisch als „mittärdienstlos“ erklärt.

Wie es heißt, soll diese Maßnahme auf den wachsenden Druck der mobilisierten Franzosen hin erfolgt sein, die sich über die „Brüderberger-Auslöser“, die zu fast 99 % Juden sind, aufs höchste empören. In der den Frontsoldaten eigenen drahtlosen Sprache pflegen die Polu jedem, der es hören will, zu sagen: „Wir wollen nicht, daß die Brüderberger an unserer Stelle sich in unseren Büros, Werkstätten und in unseren Betten breit machen, während wir uns die Schnauze einstopfen lassen sollen.“

Die Folgen des Brandes der „Drazio“.

DNB Mailand, 27. Jan. „Regime Fascista“ weist darauf hin, daß es bei dem Brand des italienischen Motorschiffes „Drazio“ auf fallen gewesen sei, daß der Brand ausbrach, nachdem die Agenten der französischen Militärkontrolle das Schiff verlassen haben. Niemand könne daher Stellen das Recht freitrag machen, wenn es für die Zukunft wirksam die Maßnahmen ergreifen würde. So wie Engländer und Franzosen die italienischen Schiffe durchsuchten, so müßten die Italiener vorzugsweise die Untersuchungskommissionen einer besonderen Durchsuchung unterwerfen, nur aus Gründen der elementaren Vorsicht!

Argentinische Wirtschaftsstreike fordern eine nationale Handelsflotte.

DNB Buenos Aires, 26. Jan. Eine Kommission von Vertretern verschiedener führenden Wirtschaftsorganisationen überreichte dem Staatspräsidenten Ortiz eine Petition, in der dringend die Schaffung einer eigenen Transatlantik-Handelsflotte gefordert wird.

General Herzogs Antrag abgelehnt.

DNB Kapstadt, 27. Jan. General Herzogs Antrag, wozu die Zeit gekommen sei, daß der Kriegszustand gegen Deutschland beendet werde, wurde mit 81 Stimmen gegen 59 im südafrikanischen Parlament abgelehnt.

Streik in Singapur.

DNB Tokio, 28. Jan. (Staatsdienst des DNB.) Aus Bangkok gemeldet wird, sind in den Fabriken in Singapur zahlreiche Arbeiter in den Ausland getreten. Sie fordern eine allgemeine Lohnerhöhung, und zwar im Verhältnis der Infolge des Krieges gestiegenen Lebenshaltungskosten. In einer Maschinenfabrik sind 500 männliche und weibliche Arbeiter, in dem von der Regierung unterhaltenen Zentraltraktantenhaus in Singapur 400 Frauen, und im Hafen von Singapur 1500 Bauarbeiter in den Streik getreten.

Damit hatten sie nicht gerechnet

Die Emigranten in Frankreich müssen zur Mütierung. — Zu 99 % Juden. — Der Polu rebellerte gegen die Brüderberger.

DNB Genf, 26. Jan. Alle Emigranten und die übrigen in Frankreich lebenden Ausländer werden, sofern sie noch nicht den zahlreichen Aufrufen Folge geleistet und sich für den Eintritt in die französische Armee oder in die Fremdenlegation gemeldet haben, nun zur Mütierung aufgerufen. Die Einberufungen erfolgen in den ersten Wochen des Februar. Betroffen sind in erster Linie diejenigen Ausländer, die das Mißrecht für sich beanprucht hatten. Wer nicht zur Mütierung erscheint, wird automatisch als „mittärdienstlos“ erklärt.

Wie es heißt, soll diese Maßnahme auf den wachsenden Druck der mobilisierten Franzosen hin erfolgt sein, die sich über die „Brüderberger-Auslöser“, die zu fast 99 % Juden sind, aufs höchste empören. In der den Frontsoldaten eigenen drahtlosen Sprache pflegen die Polu jedem, der es hören will, zu sagen: „Wir wollen nicht, daß die Brüderberger an unserer Stelle sich in unseren Büros, Werkstätten und in unseren Betten breit machen, während wir uns die Schnauze einstopfen lassen sollen.“

Die Folgen des Brandes der „Drazio“.

DNB Mailand, 27. Jan. „Regime Fascista“ weist darauf hin, daß es bei dem Brand des italienischen Motorschiffes „Drazio“ auf fallen gewesen sei, daß der Brand ausbrach, nachdem die Agenten der französischen Militärkontrolle das Schiff verlassen haben. Niemand könne daher Stellen das Recht freitrag machen, wenn es für die Zukunft wirksam die Maßnahmen ergreifen würde. So wie Engländer und Franzosen die italienischen Schiffe durchsuchten, so müßten die Italiener vorzugsweise die Untersuchungskommissionen einer besonderen Durchsuchung unterwerfen, nur aus Gründen der elementaren Vorsicht!

Argentinische Wirtschaftsstreike fordern eine nationale Handelsflotte.

DNB Buenos Aires, 26. Jan. Eine Kommission von Vertretern

Aus Stadt und Land

Vollstreckung eines Todesurteils.
D.M. Berlin, 27. Jan. Am 27. Januar 1940 ist der am 15. Dezember 1913 in Dirschau geborene Georg W a r t h hingerichtet worden, den das Sondergericht in Danzig am 18. Dezember 1939 als Gewaltverbrecher wegen verübten Raubmordes zum Tode und bawernem Ehrverlust verurteilt hatte.

Mauritz hat nach Begehung zahlreicher Verbrechen einen Schwereitsgehabigten, den er gleichfalls betrogen hatte und dessen Anzeiger er fürchtete, hinterhältig mit einem schweren Holz niedergebunden, um ihn zu er-morden.

Ein Volksheld hingerichtet.
Aus Raachatz eine Futtermittelmühle an-gesündet.

D.M. Berlin, 26. Jan. Am 26. Januar 1940 ist der am 3. Januar 1921 in Mlona ge-borene Arthur W a l l e r hingerichtet wor-den, den das Sondergericht in Kiel als Volksheld zum Tode und zum bawernem Ver-lust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat.

Arthur Waller hat in der Nacht vom 14. September 1939 in Billen bei Luitborn aus-ungebündelter Raubfahrt eine besonders wert-volle Futtermühle angesündet.

Zwei weitere Frauenmorde auf dem Gewissen
Geständnis des Mörders Markmann vor der Hinrichtung.

D.M. Berlin, 26. Jan. Kurz vor seiner Hinrichtung hat bei einer nachmaligen ein-gesetzten Kriminalpolizeilichen Vernehmung der Mörder Markmann, der die 13jährige Käthe Kehler in bestialischer Weise um-bracht und die Leiche vergraben hatte, ein in-ternationales Geständnis abgelegt. Danach hat er noch zwei weitere Frauenmorde verübt und sich bei der Ausführung dieser Verbrechen ebenfalls von ähnlichen Motiven, wie sie bei der Kehler vorgelegen hatten, leiten lassen.

Das eine Opfer war die 55 Jahre alte Martha Sidmann aus Berlin, die am 20. Au-gust vorigen Jahres in ihrer Wohnung er-drosselt aufgefunden worden war. Das zweite Opfer dieses gemeingefährlichen Verbrechens ist ein junges Mädchen geworden, dessen Per-sonalien bisher noch nicht festgestellt werden konnten. Markmann hatte die Unbekannte, die sich „Ema“ nannte, Ende Juni in einem Dorf tenebrerleimt und mit ihr aufhängend noch mehrere Gaststätten aufgesucht. Da sie offenbar völlig mittellos war, nahm er sie mit in seine Wohnung. In ähnlicher Weise wie Käthe Kehler hat der Verbrecher dann die Bekannte ergriffen, brachte er sie nach einer Laubentolone im Norden Berlins und vergrub sie dort. Nach den Angaben Markmanns soll die Ermordete etwa 22 Jahre alt gewesen und wahrscheinlich wegen eines Fa-milienzwistes vom Hause weggefahren sein.

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung.
Das Urteil im Sah-Prozess.

D.M. Berlin, 27. Januar. Die Vierte Berliner Strafammer verurteilt am Sams-tag das Urteil gegen die berüchtigten Wank-einbrecher Gebrüder Sah.

Wegen gemeingefährlichen schweren Dieb-stahls in drei Fällen und Verstoßes gegen die in zwei Fällen erlassenen der 34jährige Franz Sah 13 Jahre Zuchthaus und der 33 Jahre alte Fritz Sah 11 Jahre Zuchthaus. Neben Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehren-rechte auf die Dauer von zehn Jahren ab-erkannt. Ferner wurden sie zu einer Geld-strafe von je 11.500 M. verurteilt. Dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend ordnete das Gericht die Sicherungsverwahrung und die Polizeiaufsicht gegen die beiden Schwerverbrecher an.

Rühzensettel für morgen

Diens tag: morgens: gebrannte Mehluppe, Butterbrot. — mittags: Eintopfuppe (Kuh-schleibschne, Gelbrüchensuppe. — abends: Schenkelstücken und Fleischbrühe (Neste vom Montag), Apfelsalate.

Gelbrüchensuppe: 1 kg Weizenmehl, 500 g Gelbrüchens, 50 g Speck oder Fett, reichlich Weter-lice, Zwiebeln oder Knoblauch. Die Schmelzsuppe sieht man heiß ab und läßt sie, nachdem sie etwas abgekühlt ist in Scheiben oder Würfel. Die gepulverten Gelbrüchens in Würfel oder Stücke und dünkt sie unter Zufuß von wenig Gemüßbrühe oder Wasser gar, aber nicht zu weich, dann darf man sofort Flüssigkeit hinzugeben, wie von den Gelbrüchens aufgenommen werden kann. Speck und Zwiebeln läßt man etwas anbräun-en, gibt dann die Gelbrüchens und Karotten zu und läßt langsam bräunen. Beim Anrichten wird reichlich Petersilie zugegeben.

Druck: u. Verlag der Druck- u. Verlags-gesellschaft vorm. Döber, Emmendingen / Gelpfaffenbader-Eng. — Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Reichmann, Emmendingen. — Stellvertreter: Hubert Ernst, Emmendingen. Für die Anzeigen verantwortlich: H. Weber, Emmendingen. — Ausgabe: 15. März 1940.

Gedenkstunde zum 30. Januar 1933. — Gedenkstunde zum 30. Januar 1933. Reichsminister Dr. Goebbels hatte die Absicht, in dieser Gedenkstunde selbst das Wort zu ergreifen. Es ist ihm das aber wegen Arbeitsüberlastung leider nicht möglich. Er hat dem deutschen Volk jedoch deshalb aus seinen privaten Aufzeich-nungen, die später einmal veröffentlicht wer-den sollen, die über den entscheidenden 30. Januar 1933 niedergelegten Abschnitte zur Verfügung gestellt. Der deutsche Rundfunk hat für die Verlesung dieser Abschnitte, die innerhalb der Reichsstunde gegen 21 Uhr erfolgen wird, den Staatschauspieler Ritts-meister Karl Ludwig Diehl gewonnen. Der musikalische Teil der Sendung wird aus-geführt von dem Musikcorps der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg und mehrere SA-Chöre unter Leitung von SA-Oberführer Fugel.

Am 30. Januar fällt der Schulunterricht nicht aus. — In Schulferien wird auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Das Reichsministerium für Wissenschaft, Erzie-hung und Volksbildung gibt bekannt: Am 30. Januar, dem Tage der Nationalen Erhebung, fällt der Schulunterricht nicht aus. In Schul-ferien, die gegebenenfalls auch im Klassen-verbund abgehalten werden können, wird auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wer-den.

Emmendingen, 29. Jan. (Ehrung verdienter Volkstruymänner.) Am gestrigen Sonntag fand im Saale des Gast-haus „zum Löwen“ eine Ehrung verdienter langjähriger Volkstruymänner statt. Zum er-kenntnis seit der Stiftung des Ehrenzeichens für deutsche Volkspflege durch den Führer und Reichsanführer wurde an Mitglieder der Kreisstelle Emmendingen dieses Ehrenzeichens verliehen. Der Kreisführer des DVA Landrat Oberführer Dr. Hagen unger er-richtete zu Beginn der Ehrung herrliche Worte der Anerkennung und des Dankes an die vor-der angetretenen Bereitwilligkeit folgenden 10 Not-truymänner: Es erhielten folgende 10 Not-truymänner die Medaille für deutsche Volkspflege: DVA-Hauptführer Dr. Emil N a u s h, Herbolzheim, DVA-Hauptführer Dr. Ernst N i e t z e r - S c h a d, DVA-Hauptführer Dr. Oskar O b e r w a c h s e n - Z e n n i n g e n, DVA-Oberwacht-führer Kaspar H e r z m a n n - E m m e n d i n g e n, DVA-Oberwacht-führer Georg K e r n - E m m e n d i n g e n, DVA-Wachführer Karl A n d r e a s K i s b l i n - E m m e n d i n g e n, DVA-Wachführer Josef K a d l e r - E m m e n d i n g e n, DVA-Wachführer Heinrich W e i ß f e l d - E m m e n d i n g e n, DVA-Vorführer Georg K e i t t e - E m m e n d i n g e n. Das Ehrenzeichen für deutsche Volkspflege ist eine sehr hohe Auszeichnung, die nur durch den Führer verliehen wird. Ferner wurden an 25 Volkstruymänner Auszeichnungensorten und Urkunden für 15, 10- und 5-jährige vor-würtsfreie Dienstzeit ausgegeben. Die DVA-Hauptführer Emil H e i d e n r e i c h - Z e n n i n g e n und Josef S c h m i d t - E m m e n d i n g e n wur-den zu DVA-Wachführern befördert. An eine weitere Anzahl DVA-Helfer wurden Beförderungen zum DVA-Ober- und DVA-Vorführer durch Reichsanführer Ernst V e r t i c h ausgegeben. Ein Sieg Heil auf den Führer und Reichsanführer Adolf Hitler, den Schirmherrn des Deutschen Roten Kreuzes bildete den Abschluß der Ehrung. Anschließ-ende fand ein Kameradschaftliches Besam-men sein.

Emmendingen, 29. Jan. Der Tanzabend, den hiesige Volkstruymänner am Samstagabend in der Blumenfeste zugunsten des DVA, ver-anstalteten, gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Bis auf den letzten Platz waren die Räumlichkeiten besetzt und die Weisen der Kapelle (MVC-Gesamtaufzug) luden immer und immer wieder zum fröhlichen Tanz, dem

die Besucher trotz der Enge treuhaft hin-gaben. Da für das DVA ein schöner Be-zug einkam, empfiehl sich vielleicht eine Wie-derholung solcher Tanzabende.

Wiesbaden, 28. Jan. Laut Verfügung des Ministeriums des Kultus und Unter-richts vom 13. Januar 1940 wurde die fünf-klässige Volkshochschule für Jungen in eine sechsklässige Oberschule für Jungen um-gewandelt. Sie trägt die Bezeichnung Rich-tigshochschule, Oberschule für Jungen (Klasse 1 bis 6) in Wiesbaden. Die Erweiterung der 6. Klasse erfolgt mit Beginn des neuen Schul-jahres 1940/41.

Wiesbaden, 27. Jan. (Werkstau-ausfall.) Ein in südlicher Richtung fahren-der auswärtiger Lastkraftwagen mit Anhän-ger fuhr am Donnerstagabend beim Rathaus einen entgegengelehrt fahrenden hiesigen Per-sonalkraftwagen an, dessen linke Seitenwand eingedrückt wurde. Durch starkes Bremsen wurde der Lastwagen mit Anhänger derart herumgeworfen, daß er in nördlicher Rich-tung vor dem Rathaus zu stehen kam. Zwei vor dem Rathaus stehende Frauenspersonen wurden von dem schleudernden Wagen erfaßt und die eine unter den Motorwagen gewor-fen, während die andere unter den Anhänger zu liegen kam. Glücklicherweise sind beide ohne nennenswerte Verletzungen geblieben.

Wiesbaden, 27. Jan. (Hohes Alter.) Der älteste Bürger unserer Gemeinde, Herr Karl S c h w a b (Witwer), konnte am Son-n-tag, den 27. Januar gesund und rüstig seinen 85. Geburtstag feiern. Als zweifelhäufiger Bür-ger unserer Gemeinde vollendet am Donner-stag, den 1. Februar, Herr Adolf W e b e r, Küstermeister, sein 84. Lebensjahr. Derselbe bestritt seit über 60 Jahren das Ruderband und war ein fleißiger und thätiger Handwerker bis in sein hohes Alter. Nach-her lebt er, wenn die Pflicht ihn ruft, in sei-ner Werkstatt bei jeder leichteren Arbeit. Herrn Weber und Herrn Schwab unsere herzlichsten Glückwünsche. Möge beiden auch fer-nerhin ein angenehmer Lebensabend beschieden sein.

Wiesbaden, 28. Jan. (Gefährli-cher Verkehr.) Der Landwirt Wil-helm W e b e r erfuhr von seinem Pferd einen so heftigen Tritt gegen den Kopf, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Wiesbaden, 28. Jan. Vecher Freitag-abend fand im Rathaus hier eine Veramm-lung statt zum Zweck der Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr, nachdem die Aufstel-lung einer Freiwilligen oder Pflichtfeuer-wehr mit Rücksicht speziell auf den Krieg aus in Orten unter 500 Einwohnern ver-langt wird. Herr Bürgermeister W i l l e -r e d t begrüßte die erschienenen Gemeinde-bürger, darunter den Ortsgruppenleiter Hauptführer G ö h und die Gemeinderäte, so-wie besonders den Kreisfeuerwehrführer M e n t o n - T e n n i n g e n, der sich mit zwei Her-ren seines Stabes eingefunden hatte, nun über die Notwendigkeit der Gründung einer Feuerwehr zu sprechen, wofür wie bisher überall in den Orten des Kreises eine Frei-willige Feuerwehr in Frage kommt. Der Red-ner fand mit seinen Ausführungen auch über die idealen Aufgaben einer solchen Organi-sation zum Schutz des deutschen Nationalver-mögens und zur Pflege echter Kameradschaft in den Reihen der Wehr den Beifall der An-wesenden und so kam auch hier die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr zustande. Die Frage der Wehrung des Führerstabes war ebenfalls bald in gutem Einvernehmen ge-löst: Kommandant Christian Z i m m e -r m a n n; Stellvertreter Adolf W i l l e r t; Schriftführer August M a t t m i l l e r; Sachverwalter Adolf K ü m m e r l i n; Ge-rätewart Heinrich W ü h l e r. Mit der feierlichen Vereidigung der jungen Wehr durch den Kreisfeuerwehrführer und der Führer-Einführung durch den Bürgermeister fand die Veramm lung ihren Abschluß.

Badische Nachrichten
W.D. Schopfheim, 26. Jan. Einen bawer-lichen Unglücksfall erlitt hier Spinnmeister Erwin K u c h. Er wollte an seinem Arbeitsplatz in der Spinnerei Wagnbach aus einer Ma-schine Baumwolle entfernen; dabei wurde die linke Hand ins Getriebe gezogen und ab-gerissen.

W.D. Mambach (Schopfheim), 26. Jan. (Tödliche Folgen eines Unfalls.) Sorgenwärtig überlief von hier farb an den Folgen eines erkrankten Unfalls. Auf der Jagd nach einem Fuchs stift er auf einer Geländehöhe aus, stürzte auf den Hinterkopf und zog sich schwere Verletzungen zu. Im Krankenhaus Zell ist der 48 Jahre alte Mann gestorben.

Emmendingen, 29. Jan. Der Tanzabend, den hiesige Volkstruymänner am Samstagabend in der Blumenfeste zugunsten des DVA, ver-anstalteten, gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Bis auf den letzten Platz waren die Räumlichkeiten besetzt und die Weisen der Kapelle (MVC-Gesamtaufzug) luden immer und immer wieder zum fröhlichen Tanz, dem

Dieer griffen in in erster Linie bei weite-haustischen Streit der Reichsgerichtspräsident Sinter zu danken, die der Reichsgerichtspräsident Sinter zeigte, wenn die einmütige Entscheidung nicht durch den Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden würde. Die Haupt-entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

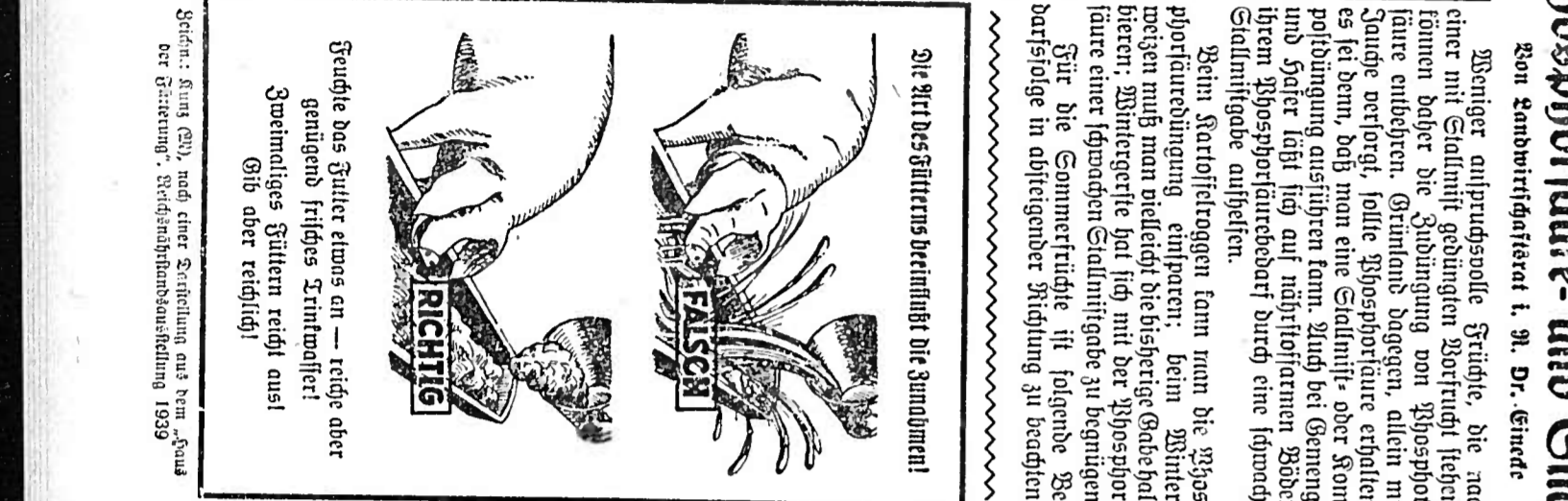
Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.

Wiesbaden, 29. Jan. Die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen. Die Entscheidung über die Erträge, die hier auf die Reichsgerichtspräsident Sinter ein-geleitet werden, sind hier noch nicht ge-fallen.



Das ist das Richtige!
Genau das Gute etwas an — richtig oder
genug das Gute etwas an — richtig oder
Genug das Gute etwas an — richtig oder
Oh, aber richtig!

Das ist das Richtige!
Genau das Gute etwas an — richtig oder
genug das Gute etwas an — richtig oder
Genug das Gute etwas an — richtig oder
Oh, aber richtig!

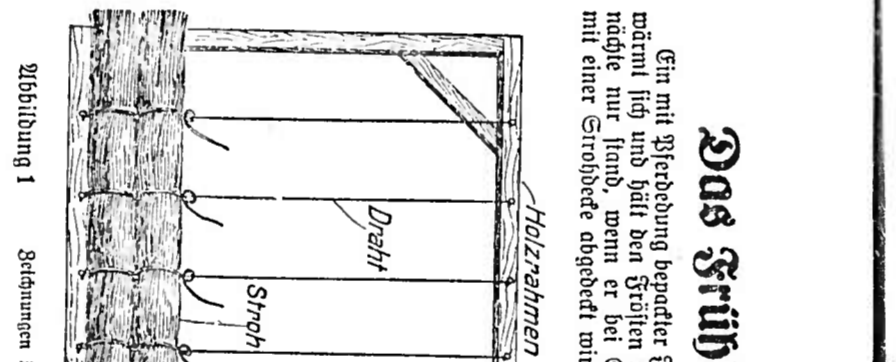
Das ist das Richtige!
Genau das Gute etwas an — richtig oder
genug das Gute etwas an — richtig oder
Genug das Gute etwas an — richtig oder
Oh, aber richtig!

Das ist das Richtige!
Genau das Gute etwas an — richtig oder
genug das Gute etwas an — richtig oder
Genug das Gute etwas an — richtig oder
Oh, aber richtig!

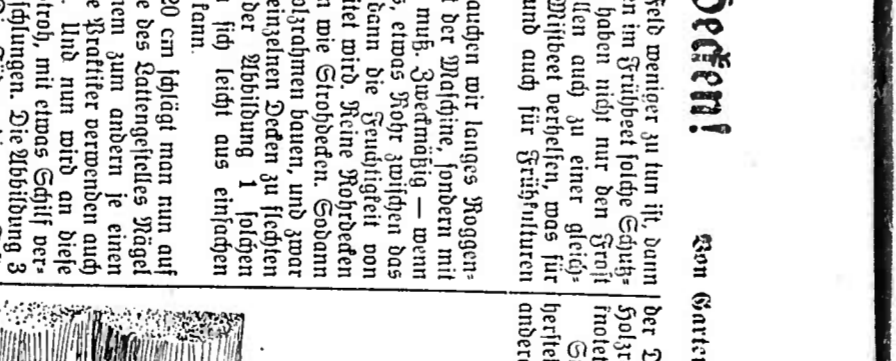
Das ist das Richtige!
Genau das Gute etwas an — richtig oder
genug das Gute etwas an — richtig oder
Genug das Gute etwas an — richtig oder
Oh, aber richtig!

Das ist das Richtige!
Genau das Gute etwas an — richtig oder
genug das Gute etwas an — richtig oder
Genug das Gute etwas an — richtig oder
Oh, aber richtig!

Das ist das Richtige!
Genau das Gute etwas an — richtig oder
genug das Gute etwas an — richtig oder
Genug das Gute etwas an — richtig oder
Oh, aber richtig!



Das Stüßel braucht einen Strohboden!
Ein mit Stroh gefüllter Strohboden ist ein
wichtiges Element für die Stabilität und
Isolierung eines Strohbauwerks. Er
verhindert das Durchdringen von
Wasser und Kälte in den Strohbauwerk
und sorgt für eine gleichmäßige
Trocknung des Strohs. Ein Strohboden
ist ein wichtiger Bestandteil eines
Strohbauwerks und sollte bei der
Planung und Ausführung eines
Strohbauwerks berücksichtigt werden.



Das Stüßel braucht einen Strohboden!
Ein mit Stroh gefüllter Strohboden ist ein
wichtiges Element für die Stabilität und
Isolierung eines Strohbauwerks. Er
verhindert das Durchdringen von
Wasser und Kälte in den Strohbauwerk
und sorgt für eine gleichmäßige
Trocknung des Strohs. Ein Strohboden
ist ein wichtiger Bestandteil eines
Strohbauwerks und sollte bei der
Planung und Ausführung eines
Strohbauwerks berücksichtigt werden.

Das Stüßel braucht einen Strohboden!
Ein mit Stroh gefüllter Strohboden ist ein
wichtiges Element für die Stabilität und
Isolierung eines Strohbauwerks. Er
verhindert das Durchdringen von
Wasser und Kälte in den Strohbauwerk
und sorgt für eine gleichmäßige
Trocknung des Strohs. Ein Strohboden
ist ein wichtiger Bestandteil eines
Strohbauwerks und sollte bei der
Planung und Ausführung eines
Strohbauwerks berücksichtigt werden.

Kampf dem Verleumdung!
Genau das Gute etwas an — richtig oder
genug das Gute etwas an — richtig oder
Genug das Gute etwas an — richtig oder
Oh, aber richtig!

Ist die Maginot-Linie veraltet?

Ein Vergleich mit dem Westwall. — Einblick ins Festungswerk.

Aufbau der Maginot-Linie.

NSG. — In der Otto Elsner-Verlags-
schicht (Berlin) ist in diesen Tagen ein
von Dr. Lohr, verfasstes Buch vom
Weltwall erschienen. In ihm wird so-
wohl der Westwall, als auch die Maginot-
Linie ausführlich geschildert. Wir entneh-
men dem Buch die nachstehenden interes-
santen Ausführungen.

Vom militärischen Standpunkt kann die
Maginot-Linie in vier Abschnitte unterteilt
werden: erstens der Abschnitt Rheingrenze
von Rembs bis Ludwigshafen in einer Länge
von 160 km, zweitens der Abschnitt von Lud-
wigshafen bis Longwy mit rund 200 km Län-
ge, drittens der Abschnitt von Longwy längs
der belgisch-französischen Grenze bis Din-
tersheim, rund 300 km und schließlich die
große Westfront für den ersten und
zweiten Abschnitt, die gebildet wird von der
alten Festungslinie Belfort, Epinal, Toul,
Verdun, in einer Länge von 240 km. Der
erste Abschnitt der Rheingrenze, ist durch eine
Doppelreihe von Betonbunkern, die stellen-
weise unmittelbar an Rheinufer angeordnet
sind, gesichert. Das Rückgrat dieser Bunker-
reihen bilden die modern ausgestatteten
Festungen Mülhausen, Neubreisach, Straß-
burg, Molsheim und die Ludwigshafen. Im
Falle eines Angriffs auf diesen Abschnitt, der
durch den Rhein bereits eine natürliche Ver-
sicherungslinie hat, haben die Franzosen über-
dies zwei weitere parallel zum Rhein verlaufende
Wassergräben, den Sillanal und den
Sill. Wehrlich ist der Zugang zur Burgund-
schen Front gesichert. Durch Öffnen der
Kombi-Schleusen kann der Saargau über-
schwemmt werden. Diese Zone des Rheins
und der Bunker wird abgedeckt durch den
Kamm der Vogesen. Der nördlichste Gipfel
dieser Befestigungsanlage ist die Groß-
feste Hohwald bei Biff, durch die sie gleich-
zeitig im zweiten Abschnitt verankert ist.
Auch in diesem Abschnitt von Ludwigshafen
bis Longwy bieten Stauwerke an zahlreichen
Stellen die Möglichkeit, das Vorgehen un-
ter Wasser zu legen. Hier finden wir die
stark besetzte Lauterbach-Stellung, die
Stützpunktgruppen von St. Vobis, die
Festungen Wissembourg und Dalsheim und ins-
besondere die Festung Haguenau, hart an
der luxemburgisch-französisch-deutschen
Grenze. Eine weitere Stärkung bekommt die
Linie durch die alten, jetzt wieder modern
ausgestatteten Lothringischen Festungen Metz
und Diedenhofen.

Festungsbauteknisches j. T. veraltet.

Nach diesen kurzen Angaben stellt die Fe-
stungsanlage des Ministers André Maginot,
dem seine Landesteute den Ehrentitel „Ce-
gant“ geben, und der im Weltkrieg als
Frontoffizier vor Verdun schwer verwundet
worden ist, zweifellos eine beachtliche Lei-
stung dar. Die Mängel, die sie heute besitzt,
sind durch die Vorgehensweise bedingt. Nach
der bereits geschilderten französischen Wehr-
taktik, ursprünglich als Ausgangsstellung für
offensives Vorgehen gegen Deutschland ge-
dacht, steht dieser Riesenfestung, seit der Be-
festigung der entmilitarisierten Zone das
Ausfallsgelände.

Blitz in das Innere der Festungslinie.

In französischen Veröffentlichungen wird
eine Eigenartlichkeit der Maginot-Linie be-
sonders hervorgehoben: nämlich die dauernde
Verbindung, die zwischen allen ihren Tei-
len besteht, indem ein unterirdischer, praktisch
unerschließlicher Weg die Verbindung zwischen
den einzelnen Festungswerken sichert. An ge-
fährdete Punkte könnten durch dieses System
der Verbindungstruppen und Kriegsmateri-
al rasch hingeworfen werden. Es sei da-
durch auch möglich, die Truppen aus den Fe-

festungen den modernen Anlagen des West-
walls die Werke der Maginot-Linie bereits
zum Teil als veraltet anzusehen sind.

Sportchau

Fußball

Zwischenrunde um den Reichsbundpokal:
in Düsseldorf: Niederrhein — Westfalen 4:2
in Wien: Ostmark — Schleien 6:1 (4:1)

Süddeutsche Kriegemeisterschaftsspiele
Gau Baden

Nordbaden: VfR Mannheim — VfR Neckarau 7:0
Württemberg: VfR Stuttgart 1:3
Süddeutsche: VfR Stuttgart 2:1
Süddeutsche: VfR Stuttgart 2:1
Süddeutsche: VfR Stuttgart 2:1
Süddeutsche: VfR Stuttgart 2:1

Gau Württemberg:
VfR Stuttgart 1:3
Süddeutsche: VfR Stuttgart 2:1
Süddeutsche: VfR Stuttgart 2:1
Süddeutsche: VfR Stuttgart 2:1

Gau Bayern:
VfR München 1:1
Süddeutsche: VfR München 1:1
Süddeutsche: VfR München 1:1

Gau Südwest:
VfR Koblenz 1:1
Süddeutsche: VfR Koblenz 1:1
Süddeutsche: VfR Koblenz 1:1

Rundschau
Am Mittelpunkt des Fußballsonntages standen
die beiden aus der Zwischenrunde noch rücklä-
ufigen Reichsbundpokalspiele, aus denen Nieder-
rhein und Ostmark als Sieger hervorgegangen
sind und die nördlichen und südlichen Wehr-
kreise zum Abschluss bringen. In Wien war es
die Borussia Mönchengladbach, die den
Pokalwertender Schützen hoch mit 6:1 (4:1) be-
siegte. Einen etwas überraschenden Ausgang
nahm das Treffen in Düsseldorf zwischen Nie-
derrhein und Westfalen. Die westfälische Elf,
die sich in der Hauptphase aus Spielern des Deutschen
Meisters Schalke 04 zusammensetzte, führte zur
Pauze noch mit 1:0, mußte sich aber am Schluß
mit 2:4 Toren geschlagen bekennen. Den Toren
und Taktiken aus dem Westfalenangriff
leisteten die Rheinländer eine eiserne Deckung ent-
gegen.

Die Kriegemeisterschaftsspiele konnten aus den
bekanntesten Gründen auch am Sonntag im Gau
Baden nicht so weit gefördert werden, um be-
reits die Gruppenmeister zu ermitteln. So gab es
in der Gruppe A und B nur ein erstes
Spiel, das die VfR Mannheim und VfR Neckarau,
das der Meister mit 7:0 Toren eindeutig ge-
wann und sich nun vorübergehend an die Tabel-
len Spitze stellt. — Auch in der Gruppe B
gab es nur ein Spiel, das die VfR Stuttgart
mit 2:1 Toren gegen die VfR Stuttgart gewann.
Die VfR Stuttgart war ein Spiel um die Meis-
terschale 04, die VfR Stuttgart war ein Spiel um
die Meisterschale 04, die VfR Stuttgart war ein
Spiel um die Meisterschale 04.

Sport in Kürze
Die Badischen Meisterschaften, die in den
nördlichen Wehrkreisen in Wintergarten aus-
getragen werden, sind um eine Woche auf den 10.
und 11. Februar verlegt worden.

Am Sonntag und Sonntag ermittelten Hiltz-
jugend und VfR die Gebiets- bzw. Obergau-
meister im Schießsport. In Schw. Rund 25
Wäldchen und 110 Jungen hatten sich zu den
Kämpfen eingefunden, die programmäßig ab-
wickeln wurden. In den Mannschaftenwettbewerben
des Gebietsverbandes schied der Bann 40. Dona-
uerring am besten ab, der in der Klasse A den
ersten, dritten und vierten Platz und in der
Klasse B ebenfalls den ersten Rang belegte. —
Als bemerkenswerteste Einzelleistung ist die des
Hiltzjugenden Raltenbach-Hiltzjugenden, Bann 40.

Die Badenischen Meisterschaften, die in den
nördlichen Wehrkreisen in Wintergarten aus-
getragen werden, sind um eine Woche auf den 10.
und 11. Februar verlegt worden.

Am Sonntag und Sonntag ermittelten Hiltz-
jugend und VfR die Gebiets- bzw. Obergau-
meister im Schießsport. In Schw. Rund 25
Wäldchen und 110 Jungen hatten sich zu den
Kämpfen eingefunden, die programmmäßig ab-
wickeln wurden. In den Mannschaftenwettbewerben
des Gebietsverbandes schied der Bann 40. Dona-
uerring am besten ab, der in der Klasse A den
ersten, dritten und vierten Platz und in der
Klasse B ebenfalls den ersten Rang belegte. —
Als bemerkenswerteste Einzelleistung ist die des
Hiltzjugenden Raltenbach-Hiltzjugenden, Bann 40.

Die Badenischen Meisterschaften, die in den
nördlichen Wehrkreisen in Wintergarten aus-
getragen werden, sind um eine Woche auf den 10.
und 11. Februar verlegt worden.

Am Sonntag und Sonntag ermittelten Hiltz-
jugend und VfR die Gebiets- bzw. Obergau-
meister im Schießsport. In Schw. Rund 25
Wäldchen und 110 Jungen hatten sich zu den
Kämpfen eingefunden, die programmmäßig ab-
wickeln wurden. In den Mannschaftenwettbewerben
des Gebietsverbandes schied der Bann 40. Dona-
uerring am besten ab, der in der Klasse A den
ersten, dritten und vierten Platz und in der
Klasse B ebenfalls den ersten Rang belegte. —
Als bemerkenswerteste Einzelleistung ist die des
Hiltzjugenden Raltenbach-Hiltzjugenden, Bann 40.

Die Badenischen Meisterschaften, die in den
nördlichen Wehrkreisen in Wintergarten aus-
getragen werden, sind um eine Woche auf den 10.
und 11. Februar verlegt worden.

Am Sonntag und Sonntag ermittelten Hiltz-
jugend und VfR die Gebiets- bzw. Obergau-
meister im Schießsport. In Schw. Rund 25
Wäldchen und 110 Jungen hatten sich zu den
Kämpfen eingefunden, die programmmäßig ab-
wickeln wurden. In den Mannschaftenwettbewerben
des Gebietsverbandes schied der Bann 40. Dona-
uerring am besten ab, der in der Klasse A den
ersten, dritten und vierten Platz und in der
Klasse B ebenfalls den ersten Rang belegte. —
Als bemerkenswerteste Einzelleistung ist die des
Hiltzjugenden Raltenbach-Hiltzjugenden, Bann 40.

Die Badenischen Meisterschaften, die in den
nördlichen Wehrkreisen in Wintergarten aus-
getragen werden, sind um eine Woche auf den 10.
und 11. Februar verlegt worden.

Am Sonntag und Sonntag ermittelten Hiltz-
jugend und VfR die Gebiets- bzw. Obergau-
meister im Schießsport. In Schw. Rund 25
Wäldchen und 110 Jungen hatten sich zu den
Kämpfen eingefunden, die programmmäßig ab-
wickeln wurden. In den Mannschaftenwettbewerben
des Gebietsverbandes schied der Bann 40. Dona-
uerring am besten ab, der in der Klasse A den
ersten, dritten und vierten Platz und in der
Klasse B ebenfalls den ersten Rang belegte. —
Als bemerkenswerteste Einzelleistung ist die des
Hiltzjugenden Raltenbach-Hiltzjugenden, Bann 40.

Die Badenischen Meisterschaften, die in den
nördlichen Wehrkreisen in Wintergarten aus-
getragen werden, sind um eine Woche auf den 10.
und 11. Februar verlegt worden.

Am Sonntag und Sonntag ermittelten Hiltz-
jugend und VfR die Gebiets- bzw. Obergau-
meister im Schießsport. In Schw. Rund 25
Wäldchen und 110 Jungen hatten sich zu den
Kämpfen eingefunden, die programmmäßig ab-
wickeln wurden. In den Mannschaftenwettbewerben
des Gebietsverbandes schied der Bann 40. Dona-
uerring am besten ab, der in der Klasse A den
ersten, dritten und vierten Platz und in der
Klasse B ebenfalls den ersten Rang belegte. —
Als bemerkenswerteste Einzelleistung ist die des
Hiltzjugenden Raltenbach-Hiltzjugenden, Bann 40.

Die Badenischen Meisterschaften, die in den
nördlichen Wehrkreisen in Wintergarten aus-
getragen werden, sind um eine Woche auf den 10.
und 11. Februar verlegt worden.

Am Sonntag und Sonntag ermittelten Hiltz-
jugend und VfR die Gebiets- bzw. Obergau-
meister im Schießsport. In Schw. Rund 25
Wäldchen und 110 Jungen hatten sich zu den
Kämpfen eingefunden, die programmmäßig ab-
wickeln wurden. In den Mannschaftenwettbewerben
des Gebietsverbandes schied der Bann 40. Dona-
uerring am besten ab, der in der Klasse A den
ersten, dritten und vierten Platz und in der
Klasse B ebenfalls den ersten Rang belegte. —
Als bemerkenswerteste Einzelleistung ist die des
Hiltzjugenden Raltenbach-Hiltzjugenden, Bann 40.

Die Badenischen Meisterschaften, die in den
nördlichen Wehrkreisen in Wintergarten aus-
getragen werden, sind um eine Woche auf den 10.
und 11. Februar verlegt worden.

Am Sonntag und Sonntag ermittelten Hiltz-
jugend und VfR die Gebiets- bzw. Obergau-
meister im Schießsport. In Schw. Rund 25
Wäldchen und 110 Jungen hatten sich zu den
Kämpfen eingefunden, die programmmäßig ab-
wickeln wurden. In den Mannschaftenwettbewerben
des Gebietsverbandes schied der Bann 40. Dona-
uerring am besten ab, der in der Klasse A den
ersten, dritten und vierten Platz und in der
Klasse B ebenfalls den ersten Rang belegte. —
Als bemerkenswerteste Einzelleistung ist die des
Hiltzjugenden Raltenbach-Hiltzjugenden, Bann 40.

Die Badenischen Meisterschaften, die in den
nördlichen Wehrkreisen in Wintergarten aus-
getragen werden, sind um eine Woche auf den 10.
und 11. Februar verlegt worden.

Am Sonntag und Sonntag ermittelten Hiltz-
jugend und VfR die Gebiets- bzw. Obergau-
meister im Schießsport. In Schw. Rund 25
Wäldchen und 110 Jungen hatten sich zu den
Kämpfen eingefunden, die programmmäßig ab-
wickeln wurden. In den Mannschaftenwettbewerben
des Gebietsverbandes schied der Bann 40. Dona-
uerring am besten ab, der in der Klasse A den
ersten, dritten und vierten Platz und in der
Klasse B ebenfalls den ersten Rang belegte. —
Als bemerkenswerteste Einzelleistung ist die des
Hiltzjugenden Raltenbach-Hiltzjugenden, Bann 40.

Die Badenischen Meisterschaften, die in den
nördlichen Wehrkreisen in Wintergarten aus-
getragen werden, sind um eine Woche auf den 10.
und 11. Februar verlegt worden.

Am Sonntag und Sonntag ermittelten Hiltz-
jugend und VfR die Gebiets- bzw. Obergau-
meister im Schießsport. In Schw. Rund 25
Wäldchen und 110 Jungen hatten sich zu den
Kämpfen eingefunden, die programmmäßig ab-
wickeln wurden. In den Mannschaftenwettbewerben
des Gebietsverbandes schied der Bann 40. Dona-
uerring am besten ab, der in der Klasse A den
ersten, dritten und vierten Platz und in der
Klasse B ebenfalls den ersten Rang belegte. —
Als bemerkenswerteste Einzelleistung ist die des
Hiltzjugenden Raltenbach-Hiltzjugenden, Bann 40.

Die Badenischen Meisterschaften, die in den
nördlichen Wehrkreisen in Wintergarten aus-
getragen werden, sind um eine Woche auf den 10.
und 11. Februar verlegt worden.

Am Sonntag und Sonntag ermittelten Hiltz-
jugend und VfR die Gebiets- bzw. Obergau-
meister im Schießsport. In Schw. Rund 25
Wäldchen und 110 Jungen hatten sich zu den
Kämpfen eingefunden, die programmmäßig ab-
wickeln wurden. In den Mannschaftenwettbewerben
des Gebietsverbandes schied der Bann 40. Dona-
uerring am besten ab, der in der Klasse A den
ersten, dritten und vierten Platz und in der
Klasse B ebenfalls den ersten Rang belegte. —
Als bemerkenswerteste Einzelleistung ist die des
Hiltzjugenden Raltenbach-Hiltzjugenden, Bann 40.

Die Badenischen Meisterschaften, die in den
nördlichen Wehrkreisen in Wintergarten aus-
getragen werden, sind um eine Woche auf den 10.
und 11. Februar verlegt worden.

Am Sonntag und Sonntag ermittelten Hiltz-
jugend und VfR die Gebiets- bzw. Obergau-
meister im Schießsport. In Schw. Rund 25
Wäldchen und 110 Jungen hatten sich zu den
Kämpfen eingefunden, die programmmäßig ab-
wickeln wurden. In den Mannschaftenwettbewerben
des Gebietsverbandes schied der Bann 40. Dona-
uerring am besten ab, der in der Klasse A den
ersten, dritten und vierten Platz und in der
Klasse B ebenfalls den ersten Rang belegte. —
Als bemerkenswerteste Einzelleistung ist die des
Hiltzjugenden Raltenbach-Hiltzjugenden, Bann 40.

Die Badenischen Meisterschaften, die in den
nördlichen Wehrkreisen in Wintergarten aus-
getragen werden, sind um eine Woche auf den 10.
und 11. Februar verlegt worden.

Am Sonntag und Sonntag ermittelten Hiltz-
jugend und VfR die Gebiets- bzw. Obergau-
meister im Schießsport. In Schw. Rund 25
Wäldchen und 110 Jungen hatten sich zu den
Kämpfen eingefunden, die programmmäßig ab-
wickeln wurden. In den Mannschaftenwettbewerben
des Gebietsverbandes schied der Bann 40. Dona-
uerring am besten ab, der in der Klasse A den
ersten, dritten und vierten Platz und in der
Klasse B ebenfalls den ersten Rang belegte. —
Als bemerkenswerteste Einzelleistung ist die des
Hiltzjugenden Raltenbach-Hiltzjugenden, Bann 40.

Die Badenischen Meisterschaften, die in den
nördlichen Wehrkreisen in Wintergarten aus-
getragen werden, sind um eine Woche auf den 10.
und 11. Februar verlegt worden.

Am Sonntag und Sonntag ermittelten Hiltz-
jugend und VfR die Gebiets- bzw. Obergau-
meister im Schießsport. In Schw. Rund 25
Wäldchen und 110 Jungen hatten sich zu den
Kämpfen eingefunden, die programmmäßig ab-
wickeln wurden. In den Mannschaftenwettbewerben
des Gebietsverbandes schied der Bann 40. Dona-
uerring am besten ab, der in der Klasse A den
ersten, dritten und vierten Platz und in der
Klasse B ebenfalls den ersten Rang belegte. —
Als bemerkenswerteste Einzelleistung ist die des
Hiltzjugenden Raltenbach-Hiltzjugenden, Bann 40.

Die Badenischen Meisterschaften, die in den
nördlichen Wehrkreisen in Wintergarten aus-
getragen werden, sind um eine Woche auf den 10.
und 11. Februar verlegt worden.

Am Sonntag und Sonntag ermittelten Hiltz-
jugend und VfR die Gebiets- bzw. Obergau-
meister im Schießsport. In Schw. Rund 25
Wäldchen und 110 Jungen hatten sich zu den
Kämpfen eingefunden, die programmmäßig ab-
wickeln wurden. In den Mannschaftenwettbewerben
des Gebietsverbandes schied der Bann 40. Dona-
uerring am besten ab, der in der Klasse A den
ersten, dritten und vierten Platz und in der
Klasse B ebenfalls den ersten Rang belegte. —
Als bemerkenswerteste Einzelleistung ist die des
Hiltzjugenden Raltenbach-Hiltzjugenden, Bann 40.

Die Badenischen Meisterschaften, die in den
nördlichen Wehrkreisen in Wintergarten aus-
getragen werden, sind um eine Woche auf den 10.
und 11. Februar verlegt worden.

Breisgauer Nachrichten

Er erscheint täglich mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage
Verlag: „Ratgeber des Landmanns“ und „Breisgauer Sonntagsblatt“. Verbreitet
in den Bezirken Emmendingen, Kenzingen, Breisach, Erlenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl
mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Druck: Anstalt des Verlegers Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303 / Geschäftsstelle: Karlsruherstraße 11 / Postfach 100044 / 532 am Kaiserstuhl
Nr. 25 Emmendingen, Dienstag, 30. Januar 1940 75. Jahrgang

Ein großer Schlag der deutschen Luftwaffe

Geleitzüge erfolgreich angegriffen — Neun bewaffnete britische Schiffe versenkt

M. Berlin, 29. Jan. Im Rahmen
der Aufklärungsflüge der Luftwaffe in der
Nordsee wurden am 29. Januar 1940 zehn
Geleitzüge bewaffneter Handelsdampfer
und Vorratsschiffe angegriffen. Trotz här-
ter feindlicher Abwehrfeuer und trotz Ein-
satzes von Jagdverbänden wurden vernichtend
sieben feindliche bewaffnete Handelsdampfer
und zwei Vorratsschiffe. Ein feindlicher Zä-
ger wurde bei Hartlepool abgeschossen. Sämt-
liche eigenen eingeleiteten Flugzeuge sind wohl-
behalten zurückgekehrt.

„Fette Broden“

Sie erschüttern Geleitzüge auf die deutschen
Flugzeuge.

M. Berlin, 29. Jan. Wie der
„Telegraph“ aus London berichtet, handelt es
sich bei den englischen Schiffen, die im Laufe
des Monats durch deutsche Flugzeuge vernich-
tet wurden, u. a. um die Dampfer „Miriam“
(1903 Brt.) und „Anaphora“, den Tankdampfer
„Althol Monarch“ (8996 Brt.), die Dampfer
„Imperial Monarch“ (5831) und „Wells-
park“ (4649 Brt.), das Gallier-Geleitzug
und einen französischen Dampfer, dessen Name
noch nicht bekannt ist.

Der „Telegraph“ weist zu berichten, daß
eines der englischen Schiffe heftiges Geleitzug-
feuer auf die deutschen Flugzeuge eröffnete.

„Die kühnste Serie von Angriffen“

Neuer zu den deutschen Fliegerangriffen auf
Geleitzüge. — Dem Völgeministerium die
Sprache verschlagen.

M. Amsterdam, 30. Jan. Wie Reuters
bekanntgeben mußte, unternahm deutsche
Flieger „die kühnste Serie von Angriffen, die
sie jemals gemacht haben“. Sie griffen engli-
sche Schiffe an der Ostküste Englands an. Die
Flieger fanden am 29. Januar vormittags
fliegen. In verchiedenen Bezirken, haupt-
sächlich an der Nordostküste, mußte Fliegeralarm
gegeben werden. Wie Reuters hervorhebt,
wurde an der schottischen Küste der Dampfer
„Emperil Monarch“ angegriffen. Ebenso wa-
ren die deutschen Kampfflugzeuge in der
Nordsee beim Angriff auf viele englische
Schiffe erfolgreich. Acht britische Schiffe hät-
ten gemeldet, daß sie von deutschen Fliegern
hart bedrängt würden.

Wie aus dem Bericht Reuters hervorgeht,
wurde die Verteidigung der englischen Küste in-
folge des schiefen Wetters und der schlechten
Sicht sehr erschwert. Bemerkenswerterweise
wurde kein einziges deutsches Flugzeug als ab-
geschossen gemeldet, während doch sonst das
Londoner Völgeministerium mit „großen Er-
folgen“ rasch bei der Hand ist. Ebenso ge-
schah es, daß in dem englischen Bericht
nur ein einziger deutscher Angriff auf einen
Dampfer als vergeblich genannt wird.

Wie aus dem Bericht Reuters hervorgeht,
wurde die Verteidigung der englischen Küste in-
folge des schiefen Wetters und der schlechten
Sicht sehr erschwert. Bemerkenswerterweise
wurde kein einziges deutsches Flugzeug als ab-
geschossen gemeldet, während doch sonst das
Londoner Völgeministerium mit „großen Er-
folgen“ rasch bei der Hand ist. Ebenso ge-
schah es, daß in dem englischen Bericht
nur ein einziger deutscher Angriff auf einen
Dampfer als vergeblich genannt wird.

Wie aus dem Bericht Reuters hervorgeht,
wurde die Verteidigung der englischen Küste in-
folge des schiefen Wetters und der schlechten
Sicht sehr erschwert. Bemerkenswerterweise
wurde kein einziges deutsches Flugzeug als ab-
geschossen gemeldet, während doch sonst das
Londoner Völgeministerium mit „großen Er-
folgen“ rasch bei der Hand ist. Ebenso ge-
schah es, daß in dem englischen Bericht
nur ein einziger deutscher Angriff auf einen
Dampfer als vergeblich genannt wird.

Wie aus dem Bericht Reuters hervorgeht,
wurde die Verteidigung der englischen Küste in-
folge des schiefen Wetters und der schlechten
Sicht sehr erschwert. Bemerkenswerterweise
wurde kein einziges deutsches Flugzeug als ab-
geschossen gemeldet, während doch sonst das
Londoner Völgeministerium mit „großen Er-
folgen“ rasch bei der Hand ist. Ebenso ge-
schah es, daß in dem englischen Bericht
nur ein einziger deutscher Angriff auf einen
Dampfer als vergeblich genannt wird.

Wie aus dem Bericht Reuters hervorgeht,
wurde die Verteidigung der englischen Küste in-
folge des schiefen Wetters und der schlechten
Sicht sehr erschwert. Bemerkenswerterweise
wurde kein einziges deutsches Flugzeug als ab-
geschossen gemeldet, während doch sonst das
Londoner Völgeministerium mit „großen Er-
folgen“ rasch bei der Hand ist. Ebenso ge-
schah es, daß in dem englischen Bericht
nur ein einziger deutscher Angriff auf einen
Dampfer als vergeblich genannt wird.

Wie aus dem Bericht Reuters hervorgeht,
wurde die Verteidigung der englischen Küste in-
folge des schiefen Wetters und der schlechten
Sicht sehr erschwert. Bemerkenswerterweise
wurde kein einziges deutsches Flugzeug als ab-
geschossen gemeldet, während doch sonst das
Londoner Völgeministerium mit „großen Er-
folgen“ rasch bei der Hand ist. Ebenso ge-
schah es, daß in dem englischen Bericht
nur ein einziger deutscher Angriff auf einen
Dampfer als vergeblich genannt wird.

Wie aus dem Bericht Reuters hervorgeht,
wurde die Verteidigung der englischen Küste in-
folge des schiefen Wetters und der schlechten
Sicht sehr erschwert. Bemerkenswerterweise
wurde kein einziges deutsches Flugzeug als ab-
geschossen gemeldet, während doch sonst das
Londoner Völgeministerium mit „großen Er-
folgen“ rasch bei der Hand ist. Ebenso ge-
schah es, daß in dem englischen Bericht
nur ein einziger deutscher Angriff auf einen
Dampfer als vergeblich genannt wird.

Wie aus dem Bericht Reuters hervorgeht,
wurde die Verteidigung der englischen Küste in-
folge des schiefen Wetters und der schlechten
Sicht sehr erschwert. Bemerkenswerterweise
wurde kein einziges deutsches Flugzeug als ab-
geschossen gemeldet, während doch sonst das
Londoner Völgeministerium mit „großen Er-
folgen“ rasch bei der Hand ist. Ebenso ge-
schah es, daß in dem englischen Bericht
nur ein einziger deutscher Angriff auf einen
Dampfer als vergeblich genannt wird.

Wie aus dem Bericht Reuters hervorgeht,
wurde die Verteidigung der englischen Küste in-
folge des schiefen Wetters und der schlechten
Sicht sehr erschwert. Bemerkenswerterweise
wurde kein einziges deutsches Flugzeug als ab-
geschossen gemeldet, während doch sonst das
Londoner Völgeministerium mit „großen Er-
folgen“ rasch bei der Hand ist. Ebenso ge-
schah es, daß in dem englischen Bericht
nur ein einziger deutscher Angriff auf einen
Dampfer als vergeblich genannt wird.

Wie aus dem Bericht Reuters hervorgeht,
wurde die Verteidigung der englischen Küste in-
folge des schiefen Wetters und der schlechten
Sicht sehr erschwert. Bemerkenswerterweise
wurde kein einziges deutsches Flugzeug als ab-
geschossen gemeldet, während doch sonst das
Londoner Völgeministerium mit „großen Er-
folgen“ rasch bei der Hand ist. Ebenso ge-
schah es, daß in dem englischen Bericht
nur ein einziger deutscher Angriff auf einen
Dampfer als vergeblich genannt wird.

Wie aus dem Bericht Reuters hervorgeht,
wurde die Verteidigung der englischen Küste in-
folge des schiefen Wetters und der schlechten
Sicht sehr erschwert. Bemerkenswerterweise
wurde kein einziges deutsches Flugzeug als ab-
geschossen gemeldet, während doch sonst das
Londoner Völgeministerium mit „großen Er-
folgen“ rasch bei der Hand ist. Ebenso ge-
schah es, daß in dem englischen Bericht
nur ein einziger deutscher Angriff auf einen
Dampfer als vergeblich genannt wird.

Statt besonderer Anzeige
Todes-Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine treubesorgte teure Gattin,
unsere liebe Mutter und Schwiegermutter
Anna Maria Sick
geb. Sommer
gestern morgen um 2 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von
74 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.
Tenningen, den 29. Januar 1940
Die trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Sick, Bürgermeister i. R.
Gustav Sick, Offenburg
Karl Gebhardt und Frau Lina geb. Sick
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. Januar 1940, nachmittags 2 Uhr statt.
Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Verloren
D'Lehrhandschuh
gestrichelt 15288
Abgegeben gegen
Belohnung in bez.
Waldstr. 88, 81
Tiermatt
Ein Wurf 7 230
den alle 5224
Ferkel
zu verkaufen.
Sexual
Sans Nr. 104
Verhölfe
Holz
und dünne 523
Wellen
gegen Karloffen
zu kaufen, gefach
Sexual-Eberbäch
Sans Nr. 29
die Kleinanzeigen
sucht und findet
Zentral-Theater Emmendingen
Montag und Dienstag 8 Uhr
Emil Jannings als
Robert Koch
der Bekämpfer des Todes
ein dramatischer Kampf um das Leben des ge-
liebten Sohnes, der nach Jahren der unglück-
lichen Arbeit den Tuberkelbazillen entlockt.

Plutokraten
Plutokraten, das heißt Geldherrscher, durch
Geld herrschende Mächte, hat es, wie das
Wort beweist, schon im alten Griechenland
gegeben. Damals betete man noch zu Pluto,
dem Gott des Reichtums, der zugleich ein
Gott der Unterwelt war, weil die Schätze an
Gold und Metallen aus den Eingeweiden der
Erde zu Tage gefördert wurden. Im moder-
nen Europa hat sich dieser Gott allerdings
sehr bald in eine Reihe von „kleineren Göt-
tern“ aufgelöst. Und seit dem Aufkommen
der modernen Großindustrie verfiel man un-
ter Plutokraten vor allem jene Herrscher über
das anonyme Kapital, die durch fähige Zu-
sammenfassungen oder kraxellose Ausnutzung
ihrer Macht ganze Städte und Völker unter
ihre Befehlsgewalt brachten, die den Staat
unter sich zu teilen suchten, daß nicht die In-
teressen der Nationen und Völker, sondern
allein die ständig wachsenden Reichtümer
weniger Persönlichkeiten oder Familien
zum ausschlaggebenden Faktor des gesamten
Wirtschaftslebens wurden.
Es ergab sich fast von selbst, daß die Eng-
länder und Amerikaner mit ihren reichen zu-
sammengeratene Hinterländer und dem
Wohlfühligen Erdteile das Gesicht der moder-
nen Plutokratie bestimmten. Vor allem in
England wurden in den letzten Jahrhunderten
jene plutokratischen Reichtümer gesammelt,
die dann in der neuen Welt neue
Zentren des Einflusses aufbauten. Die Er-
richtung des englischen Empires war die
praktische Anwendung dieser fruchtbarsten
Mittel der Plutokratie, das Geld, das von der
Londone: City aus nach Afrika, Indien, nach
dem fernen Osten griff. Auch der englische
Staat erhielt nicht von seinen Königen, son-
dern ausschließlich von den Familien des zu-
sammengeratene und vererbten Reichtums
sein Gepräge. Selbst das Wort Demokratie,
das eigentlich Volks Herrschaft bedeutet, wurde
von diesen Mächtigen in der fruchtbarsten
Weise zum Schlagwort der eigenen Interessen
gemacht. Die konservativen Großgrund-
besitzer und die liberalen Fabrik- und Han-
delsherren kauften sich nach den Wahlfrei-
men in der Mitte des vorigen Jahrhunderts
die einflussreichen Sitze im Parlament, die sie
benötigten. Der frühere englische Adel wurde
mehr und mehr zum Geldadel, der jedem
geschäftsähnlichen Einbringling offenstand.
Die Nobilitierung, das heißt die Verleihung
der Adelswürde wurde ein Parteigeschäft, das
der regierenden Partei Millionen einbrachte.
Während von 1880 bis 1908 durchschnittlich
nur sieben neue Lords im Jahr ernannt wur-
den, erhöhte sich ihre Zahl bald auf das Dop-
pelte. Wer Geld hatte, dem war es ein leichtes,
sich die Ritterwürde oder den Titel eines
Barones zu kaufen. Im Weltkrieg gafften die
Schwerbesitzer sogar feste Preise dafür, für
die Ritterwürde etwa 15 000 Pfund, für den
Baronet-Titel etwa 25 000 Pfund. Die ge-
werblichen Reichtümer beim Titelhandel
erzielten außerdem Sondervergünstigungen bis
zu 5000 Pfund und mehr.
Wenn heute unter den englischen Kriegs-
herren so viele Männer mit abfälligen Namen
und hohen Würden aufzuführen, so dürfen die-
se Adelspraktiken keineswegs als ein Zeichen
für wirtschaftlichen Aufschwung angesehen werden.
Unabhängig davon, deren Großväter und Urgroß-
väter aus dem Osten über Deutschland und
Frankreich nach England überfuhren, gehö-
ren heute zu den geschäftlichen Trägern der
britischen Geldmacht. Wie sie ihr Vermögen
erwarben, zeigt etwa der Fall Marconi aus
der Vorkriegszeit. Damals schloß im Jahre
1912 der englische Generalpostmeister Herbert
Samuel, ein Jude, mit Marconis Wireless-
Telegraph-Company einen Monopolvertrag
zur Errichtung von Funkstationen im ganzen
britischen Reich. Die Marconi-Gesellschaft, die
unter der geschäftlichen Leitung des Juden